

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonspalte oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußen und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 17. August 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg. Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 16. August. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Vorkampfe am Kemmel und bei Vieux-Barquin. Starke Vorstöße des Feindes südlich der Lys bei Arette und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Westlich von Roye und südwestlich von Royon heftiger Feuerkampf, dem beiderseits der Ancre gegen Bassigny und auf den Höhen westlich der Dife feindliche Angriffe folgten. Südlich von Thiescourt blieb das Geschütz in Händen des Feindes. Im übrigen schlugen wir seine Angriffe vor unsern Kampfstellungen, teilweise im Gegenstoß, zurück. Schwere Verluste erlitt der Feind in den Kämpfen bei Bassigny. Hier stürmte er bis zu sechsmal vergeblich an. Er wurde nach zehnstündigem erbittertem Kampf in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Wesle nahm die Feueraktivität am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Udet errang seinen 53. und 54., Oberleutnant Könnede und Förger errangen ihren 30., Leutnant Fedel seinen 22. und 23., Leutnant Koeth seinen 21. Luftsieg.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Zweikaiserbegegnung.

Kriegsberichterstatter Rosner schreibt dem „Berl. Lokalanz.“ aus dem Großen Hauptquartier zur Kaiserzusammenkunft: Seit Tagen steht das Große Hauptquartier im Zeichen wichtiger fruchtbarer Besprechungen des Kaisers und seiner Berater über laufende militärische und politische Fragen. Die Beratungen nähern sich nun mit dem am Donnerstag erfolgten Eintreffen des Kaisers am Donnerstag erfolgten Eintreffen des Kaisers Karl und der nächsten politischen und militärischen Berater ihrem Höhepunkt. Der Kaiser erwartete in Begleitung des deutschen Botschafters Grafen von Helldorf, des Staatssekretärs von Hingst und des Gefolges seinen hohen Gast auf dem Bahnsteige. Nach herzlicher Begrüßung, sowie Vorstellung der beiderseitigen Gefolge führten beide Kaiser mit engerer Begleitung nach dem Hause des Generalstabes, um beim Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff einen Vortrag über die militärische Lage zu hören.

Die polnische Frage im Großen Hauptquartier.

Die Beratungen im Großen Hauptquartier lenken, so schreibt die „Germania“, begreiflicherweise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es werden dort nicht nur die polnische Frage, sondern alle Ostfragen und die gesamten militärischen und politischen Fragen erörtert werden. Was die Lösung der polnischen Frage anbetrifft, so wird vom Grafen Buxin immer noch die austropolnische Lösung angestrebt, die von deutscher Seite bereits völlig aufgegeben ist. Die deutsche Auffassung in der polnischen Frage geht dahin, Polen einen eigenen König zu geben. Die Kandidaten, die jetzt bei den Beratungen im Großen Hauptquartier auf der Liste stehen, sind außer dem Prinzen August Wilhelm ein württembergischer Prinz, der österreichische Erzherzog Karl Stephan und der zweite Sohn des Königs Ferdinand von Bulgarien, Prinz April.

Über die polnische Frage schreibt das „Berl. Tagebl.“: Polen wird ein selbständiges Königreich, und es ist anzunehmen, daß Erzherzog Karl Stephan zum König ausersehen ist. Wenn auch die austropolnische Lösung keine Verwirklichung finden wird, so würde doch ein österreichischer Erzherzog die polnische Krone tragen. Er hat nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu dem polnischen Hochadel. Von seinen drei Töchtern ist die zweite mit einem Prinzen von Radziwill, die dritte mit einem Prinzen Czartoryski verheiratet. Der Erzherzog, der 1860 geboren ist, lebt auf Schloß Sanbusch in Galizien.

Das Erstarken der deutschen Front.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ schreibt: Die deutschen Gegenoperationen scheinen einen Teil der Pariser Presse einigermaßen zu beunruhigen. General Bartrau im „Deuvre“ ist sich nicht mehr sicher, ob wirklich noch das Gesetz des Kampfes diktiert. Denn er befürchtet, der Feind könne die Taktik haben, die französischen Truppen mit aufreibenden Kämpfen um die Dörfer Cambroune, Nachemont, Berlière, Roye, Thilloloz, Armanecourt, die eines nach dem anderen genommen werden müssen, nur festzuhalten und sich verbrauchen zu lassen, um inzwischen neue Truppen und Artillerie bereitzustellen. Jedenfalls seien die letzten Kämpfe im französischen Sektor sehr bitter gewesen, und um deutsche Nachhuttreffen habe es sich da nicht mehr gehandelt. Der Feind scheint die Absicht eines Gegenstoßes keineswegs aufgegeben zu haben. Das Erstarken der deutschen Front wird von allen übrigen Blättern zugegeben. „Figaro“ und „Temps“ gestehen ein, es sei den Deutschen gelungen, das französische Vorwärtstommen zu verlangsamen. „Figaro“ beklagt, daß es den Deutschen gelinge, unter Deckung ihres äußerst energiegelassen Widerstandes ihr immenses Kriegsmaterial in Sicherheit zu bringen. Der „Matin“ vermag nicht zu verstehen, daß die Deutschen täglich neuen Zufluß an frischen Kräften haben, die sie nicht von anderen Stellen der Front heranziehen, sondern die bisher keine Tätigkeit an der Front

gehabt hätten. Diese Feststellung stammt nach dem „Journal du Peuple“ aus Fliegererkundungen. Auf allen Wegen strömten den Deutschen Reserven zu, schreibt das Arbeiterblatt. Vor Chaumont, erklärt das „Journal“, haben die Franzosen einen Teil der besten Truppen des bayerischen Kronprinzen kennengelernt. Die Deutschen reagierten nördlich und südlich von Montdidier sehr heftig. Der Spezialkorrespondent des „Petit Journal“ an der englischen Front meldet, die deutsche Artillerie habe jetzt günstige Stellungen gefunden, die ihr Eingreifen gestatten.

Hervés „Victoire“ erhält von sachmännischer Seite eine Darstellung von der französisch-britischen Westfront. Die Offensive, weit davon entfernt, das Waffenglied der ersten Stunden methodisch auszunutzen, habe dem rapid seine Reserven einsetzenden Gegner die Möglichkeit energiegelassen Widerstandes geboten, der ungebrochen fortbauert.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ erzählt, daß General Fach von der Westfront beträchtliche Kräfte abgezogen und sie nach dem Raum um Montdidier geschoben habe, um der dortigen Offensive genügende Unterlagen zu geben. — Nach dem letzten Pariser Savasbericht dauert der feindliche Widerstand in englischen Abschnitt zwischen Somme und Ancre in verstärktem Maße an. Verschiedene Orte in der Gegend von Lihons gingen von Hand zu Hand über. Verschiebungen der Frontlinien seien unvermeidlich, nachdem der deutsche Druck sich verstärkte, was durch die Tatsache erklärt werde, daß die Deutschen beträchtliches Material, namentlich schwere Kaliber und Mörser, in der Sommeschleife zusammengeschafft haben. — Die Schweizer Depeschens-Information berichtet: Die Front des Widerstandes der Deutschen, namentlich bei Morlancourt, nördlich Montdidier, ist ständig im Wachsen begriffen. Am linken Flügel gelang es, den Vorstoß der Engländer aufzuhalten. Zwischen Somme und Ancre mütet eine gewaltige Bewegungsschlacht.

Die deutschen Reserven.

Der Pariser „Temps“ meldet, daß die Schlacht bei Morlancourt die Heftigkeit der vorhergehenden Sommeschlachten habe. Die Stärke der deutschen Reserven zwingen die Alliierten zur beschleunigten Heranziehung der amerikanischen und englischen Verstärkungen.

Vor einer neuen feindlichen Offensive.

Marschall Foch war, wie der „Lyoner Progres“ meldet, am Donnerstag in Paris, wo er mit Clemenceau eine Konferenz hatte. Die Zeitungen erwähnen die Möglichkeit einer Offensive in einem anderen Abschnitt.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 15. August, abends.

Von der Kampffront nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 14. August nachmittags lautet: Zwischen Ancre und Dife Tätigkeit der Artillerie beider Teile, besonders im Abschnitt von Roye-sur-Matz und Conchy-les-Pots. In der Wesle-Front blieben Handkämpfe der Deutschen ohne Ergebnis. Die Franzosen machten einen Einbruch in die deutschen Linien in der Gegend von Mesnil-les-Hurlus; es gab Gefangene. Sonst war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 14. August abends: Im Laufe des Tages setzten unsere Truppen ihre Fortschritte zwischen der Matz und der Dife fort und nahmen Ribecourt ein. Südlich von Belval gelang es unseren Infanterie-Einheiten, welche die Vorbereitung eines deutschen Gegenangriffes entdeckt hatten, Gefangene zu machen, 7 Offiziere, darunter 2 Bataillonsführer, und eine gewisse Anzahl Mannschaften. In den Gegenden von Roye und Bassigny wird der Artilleriekampf sehr lebhaft fortgesetzt. — Albanien: Der Feind griff nach mehrstündigem Geschützfeuer unsere Stellungen in der Gegend von Porocani an; er wurde durch unsere Feuer und unsere Gegenangriffe vollständig zurückgeschlagen. Unsere Flugzeuge bombardierten Artillerielager nördlich und östlich von Monastir. Dem Feinde wurden bedeutende Verluste zugefügt. Englische Flugzeuge bombardierten Feldlager nordwestlich von Gemgheli.

Französischer Bericht vom 15. August nachmittags: Die Nacht war gekennzeichnet durch ziemlich starke Artillerietätigkeit zwischen Ancre und Dife. Ein feindlicher Handstreich in der Champagne im Abschnitt von Marquise erzielte kein Ergebnis.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 14. August nachmittags lautet: Ertliche Angriffe im Diffebusch-Abschnitt wurden zurückgewiesen. Im Abschnitt von Vieux-Barquin setzten unsere Patrouillen ihre Vorstöße fort; es gelang ihnen, unsere Linie ostwärts von dem Dorfe vorzuschieben. Unsere Linie wurde ostwärts von Meteren ein wenig nach vorn verlegt.

Englischer Bericht vom 14. August abends: In örtlichen Kämpfen in der Nähe von Parvillers erzielten wir Fortschritte und machten verschiedene Gefangene. In Fortsetzung des kürzlichen Rückzuges im Hebuterne-Abschnitt räumte der Feind die vorderen Stellungen bei Beaumont-Hamel-Serre-Fruiteux-au-Mont-Bucquois. Unsere Patrouillen stellten die Verbindung mit dem Feind her. Wir gewannen über diese Dörfer hinaus Boden und machten einige Gefangene.

Englischer Bericht vom 15. August nachmittags: Südlich von Ramecourt verliefen schwere Kämpfe zu unseren Gunsten. An mehreren Stellen weitere Fortschritte. Die Gesamtzahl der an der Mont-

didier-Albert-Front von der britischen 4. Armee seit dem Morgen des 8. August gemachten Gefangenen beträgt jetzt 21 844, der von der 1. französischen Armee gemachten 8500, zusammen 30 344.

Gescheiterte Hoffnungen.

In einem am 8. August erbeuteten Korpsbefehl des Kommandeurs des australischen Korps, Generalleutnants Monash, wird klar zum Ausdruck gebracht, was die Entente mit ihrer Offensive bezweckte. Sie erhoffte eine Entscheidung und die Zermürbung der Deutschen. Der Befehl beweist, daß die feindlichen Hoffnungen von ganz falschen Voraussetzungen ausgingen; denn die deutsche Kraft ist noch ungebrochen, die stolzen Korps, von denen der Befehl spricht, sind schwer erschüttert, und der erhoffte Durchbruch ist nicht gelungen. In dem Befehl heißt es: „Korps-Hauptquartier, 7. 8. 1918. An alle Soldaten des australischen Armeekorps. Zum erstenmal in der Geschichte dieses Korps werden morgen alle fünf australischen Divisionen an der größten und wichtigsten Schlacht, die jemals ausgefochten wurde, teilnehmen. Sie werden unterstützt von einer außergewöhnlich starken Artillerie, von Tanks und Flugzeugen in noch nie dagewesenen Mengen. Die Auslese aus unserer Schweißerkolonie, das kanadische Korps, wird zu unserer Rechten gleichfalls mitwirken; außerdem werden zwei britische Divisionen unsere linke Flanke decken. Die vielen erfolgreichen Unternehmungen in den letzten vier Monaten waren nur das Vorbild und die Vorbereitung für diese größten, den Höhepunkt erreichenden Anstrengungen. Durch die Vollkommenheit unserer Angriffspläne und aller Anordnungen, durch die Größe der Operationen, die Anzahl der teilnehmenden Truppen und die Tiefe, bis zu der wir die feindlichen Stellungen überrennen wollen, wird diese Schlacht zu einer der denkwürdigsten des ganzen Krieges werden. Zweifellos werden wir durch die Annahme unserer Angriffsziele dem Feinde Schläge verfehen, die ihn nachgiebiger machen und das Ende greifbar näherbringen werden. Es gilt die Sicherheit Australiens, des Reiches und unserer Sache. Gez. John Monash, Generalleutnant, Führer des australischen Korps.“

Die deutschen Flieger-Angriffe auf Calais.

Das Pariser „Journal“ meldet, daß Calais seit Kriegsausbruch 220 Mal Luftangriffen ausgesetzt war. Die Stadt wurde mit 1415 Geschossen verschiedenster Art belegt. Das verurteilte unter der Zivilbevölkerung den Tod von 185 Personen, während 364 verletzt wurden. Die militärischen Verluste sind nicht angegeben. Das Blatt stellt fest, Calais sei neben Dünkirchen und Nancy die durch deutsche Luftangriffe am meisten betroffene französische Stadt.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 15. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Wie die letzten Unternehmungen an der venetianischen Gebirgsfront, so führten auch die Angriffe gegen Tonale für den Feind zu einem vollen Mißerfolg.

Die nördlich der Passirra vorgehenden italienischen Kolonnen brachen schon in unserem Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Straße gelang es dem Feinde nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Monticello zu gewinnen, der ihm aber von den Süd-Steirern des 26. Schützen-Regiments sehr bald wieder entziffen wurde.

Auch die in den Einleitungskämpfen aufgegebenen Hochgebirgsspitzen sind zum großen Teil wieder von uns besetzt.

Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten über seine Gräben zurückgewichen. Unsere Flieger haben ihn mit Maschinengewehren verfolgt.

In Albanien errangen östlich des Devoli-Tales unsere braven Truppen neuerdings Vorteile.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 14. August heißt es: In der Tonale-Gegend führten unsere Geschütze gestern zwischen der Quelle des Nove-Baches und dem Val di Genova wirksame Feuerzusammenfassungen aus, die dem Gegner schwere Verluste zufügten. Unter Feuerbedingung unternahm unsere Abteilungen fähige Vorstöße, und es gelang ihnen, den Mentella (Höhe 4557).

die Spitze des San Matteo (Höhe 2684) und den Costone südlich von der Sigola-Höhe (Höhe 2468) zu besetzen, indem sie nacheinander über 100 Gefangene machten und Maschinengewehre und veraltetes Gerät erbeuteten.

Italienischer Bericht vom 15. August: An der Piave legte eine Abteilung Bersaglieri über den westlichen Arm des Flusses, landete überraschend auf einer kleinen, vom Feinde gehaltenen Insel südwestlich vom Strande von Papadopolis und besetzte sie, nachdem sie die Besatzung überwältigt und zum Gegenangriff herbeigeführte Verstärkungen abgeschlagen hatte. Wir machten 36 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr.

### Dom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Bulgarischer Heeresbericht.

Im amtlichen bulgarischen Generalsstabesbericht vom 13. August heißt es: Mazedonische Front: Nördlich von Bitola drang eine unserer Angriffsabteilungen in die feindlichen Gräben ein und brachte von dort französische Gefangene zurück. Südlich des Wardar und in der Ebene vor den Stellungen westlich von Serres verzogen wir durch Feuer englische Erkundungsabteilungen.

#### Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 14. August heißt es ferner: Mäßige Artillerietätigkeit an der Struma und am Wardar, lebhafte im Cernabogen und nördlich von Monastir.

### Der türkische Krieg.

#### Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 14. August lautet: Palästinafront: Vereinzelt Artilleriekämpfe bei lebhafter Fliegerstätigkeit. Im Küstenabschnitt wurden feindliche Erkundungsabteilungen von uns vertrieben. Unsere Flieger warfen mit beobachteter guter Wirkung viele Bomben auf die Rebellenslager südlich Tafilah. Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 14. August lautet: In der Nacht zum 12. August führten wir eine Reihe erfolgreicher Vorstöße auf einer Front von 10 Meilen nördlich der Straße Jerusalem-Nablus aus, töteten 200 Mann, nahmen 17 türkische Offiziere und 280 Mann gefangen und erbeuteten 15 Maschinengewehre. Unsere Flieger bombardierten das Lager in der Nähe von Amman und die Eisenbahnstation. Viele wirksame Treffer wurden beobachtet. Die Kamelreitertruppen nahmen in Zusammenwirkung mit den Selbst-Streitkräften die Station Mudamara südlich Maan, töteten 35 Mann, machten 120 Gefangene und erbeuteten 2 Geschütze.

### Die Kämpfe zur See.

#### Neue U-Boot-Bente.

#### M. L. B. meldet amtlich:

In den Gewässern um England wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote 12 000 Brutto-Registertonnen vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Lord Lee hat bekanntlich seinen Posten als Generaldirektor der englischen Nahrungsmittelherzeugung niedergelegt. In einer Erklärung an die Presse führt er über die Gründe seines Rücktritts u. a. aus („Times“ vom 23. Juli 1918): „Wie die Lage jetzt ist, will ich nur sagen, daß ich weder vom Scheitern der Unterseeboot-Gefahr genügend überzeugt bin, noch von der Sicherheit unserer Nahrungsmittelversorgung für die nächste Zeit.“

### Deutsches Reich.

Berlin, 15. August 1918.

Das „Berl. Tagebl.“ berichtet aus Wismar, daß die Kronprinzessin dortselbst auf einem U-Boot angekommen ist, das den Weg von Heiligendamm nach Wismar unter Wasser zurücklegte.

König Ferdinand von Bulgarien traf aus Nauheim Mittwoch Vormittag in Frankfurt a. M. ein, begleitet von Kronprinzen Boris und von seinen Töchtern. Er nahm am Festgottesdienst teil, der im Dom anläßlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung stattfand. Seine rheumatischen Leiden sind, wie er äußerte, durch den Kurzgebrauch erheblich vermindert worden.

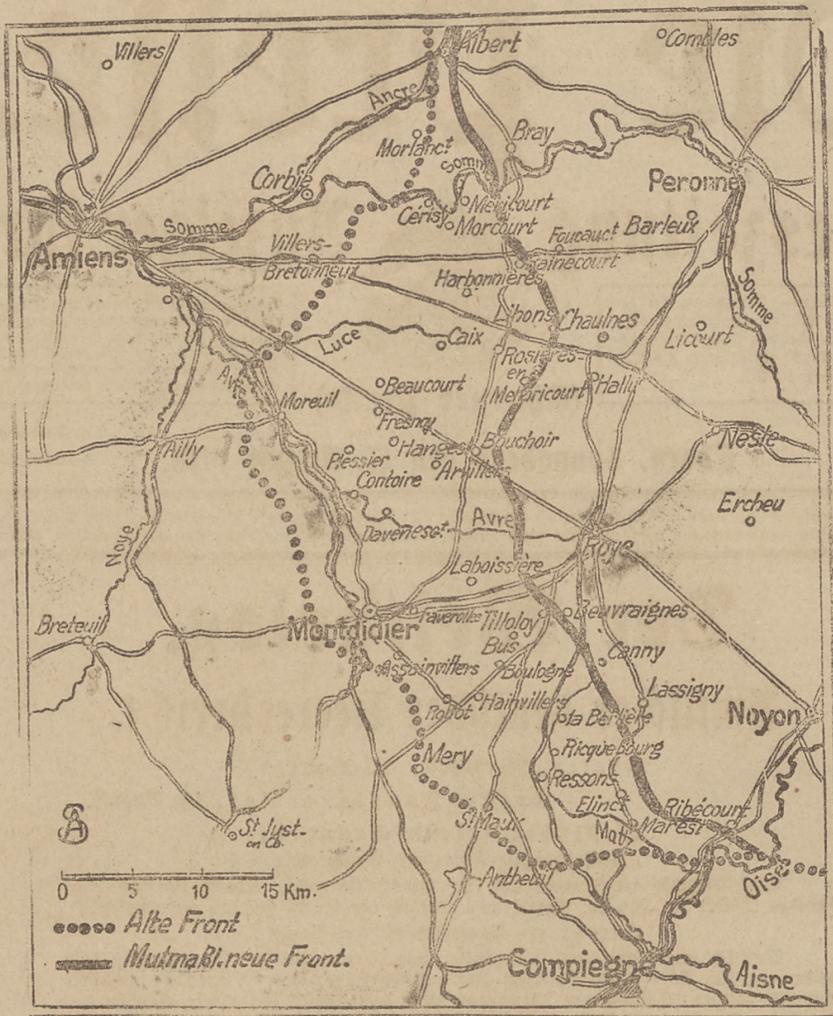
Von den Höfen. Auguste Victoria, Gemahlin des vormaligen Königs Manuel von Portugal, geborene Prinzessin von Hohenzollern, wird am 19. August 28 Jahre alt. Günther Ernst zu Schwarzburg erreicht am 21. August sein 86. Lebensjahr.

Laut „Berl. Lokalanz.“ wurde dem Leutnant zur See Sachsenberg und dem Major Lange der Orden Pour le mérite verliehen. Sachsenberg erlangte, wie der Chef des Admiralsstabes am Donnerstag bekannt gab, seinen 20. Luftsteg.

Legationsrat von Hoersch, der früher in Sofia, dann als rechte Hand des Staatssekretärs von Kühlmann tätig war, ist nach Christiania versetzt worden. Sein Vorgänger in Norwegen von Bielesinghoff wurde dem Staatssekretär von Simke zugewiesen.

Wie verlautet, wird demnächst die Familie des Hetmanns der Ukraine, Skoropadski in Berlin zu längerem Aufenthalt eintreffen. Der Hetmann selbst bleibt in Kiew.

In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Vorlage, betreffend Zulassung von Zigarettenfabrikanten, der Vorlage, betreffend Festsetzung des Zigarettenkontingents für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918, und der Vorlage, betreffend Neuorganisation der Übergangsabgabe für



#### Unsere neue Front.

Nachdem die feindliche Offensive im Abflauen begriffen ist, hat sich unsere neue Front festgelegt, das heißt, soweit man vom Festlegen sprechen kann, da die Front immer noch als eine bewegliche anzuprehen ist. Mannmächtig und befehlsgemäß sind unsere Truppen in östlicher Richtung zurück-

genommen worden; wir halten jetzt die Strecke, die durch die zusammenhängende Linie gekennzeichnet ist, während unsere ursprüngliche Front durch die punktierte Linie dargestellt wird. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß wir sehr bald wieder nach Westen vordringen.

das in das Gebiet der Biersteuergemeinschaft aus den nicht hierzu gehörigen Staaten und Gebiets-

teilen des deutschen Zollgebiets eingeführte Bier, die Zustimmung erteilt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von mindestens 10 Tonnen Kohle, Koks und Briketts monatlich im September 1918.

Zur Errichtung von Arbeiter-Einfamilienhäusern hat die Stadt Langensalza Gelände angekauft.

### Zur Lage in Rußland.

England erkennt die Selbstständigkeit der Tschechoslowaken an.

Reuter meldet aus London: Die britische Regierung erläßt folgende Erklärung: Seit Beginn des Krieges hat die tschechische Nation den gemeinschaftlichen Feind mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Spitze geboten. Die Tschechoslowaken haben ein bedeutendes Heer zusammengebracht, das an drei Kriegsschauplätzen kämpft, und in Rußland und Sibirien den deutschen Einfluß aufzuhalten versucht. Großbritannien erkennt wegen dieser Anstrengungen sich unabhängig zu machen, die Tschechoslowaken als alliierte Nation und die Einheit der drei tschechoslowakischen Heere als verbündete und leitende Heere an, das einen regelrechten Krieg mit Deutschland und Österreich führt. Großbritannien erkennt ebenso das Recht des nationalen Rates als höchstes Organ für die Wahrung der Interessen der Tschechoslowaken an, und dem jetzigen Bevollmächtigten der zukünftigen tschechoslowakischen Regierung wird das Recht zuerkannt, den Oberbefehl über dieses verbündete kriegsführende Heer zu führen.

#### Deutsche Truppen auf dem Wege nach Petersburg?

Aus London wird gemeldet: Laut Nachrichten aus finnischer Quelle beschäftigen die Deutschen Petersburg zu besetzen. Man behauptete, daß bereits deutsche Truppenabteilungen dorthin unterwegs sind.

#### Massenerschießung russischer Offiziere.

Von den 1000 Offizieren, die wegen ihrer revolutionären Gesinnung in Moskau und Petersburg verhaftet und nach Kronstadt gebracht wurden, sind bereits 238 standrechtlich erschossen worden.

### Provinzialnachrichten.

Culm, 15. August. (Tödlischer Unglücksfall.) Der Maschinenpuffer Przewalski stürzte auf dem hiesigen Bahnhof in der Dunkelheit so unglücklich von der Kohlenausgabestelle auf den Bahnkörper, daß er beinaheungslos liegen blieb und nach etwa einer Stunde starb.

Regenau, 15. August. (Ermittelte Diebin.) Durch Einbruch wurde der Frau Luise Schmidt in Podgorz eine Anzahl Sachen (Schuhe, Kleidungsstücke u. a.) im Werte von etwa 600 Mark gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf eine im Hause ange-troffene Arbeiterin Ludwika Kurant, die hier in

Argenau beheimatet ist. Die Nachforschungen der Polizei waren von Erfolg. Eine Hausdurchsuchung bei den hier wohnenden Eltern der A. förderte die gestohlenen Sachen zutage. Die Diebin versuchte zu entfliehen, wurde aber eingeholt und ins hiesige Polizeigefängnis gesteckt.

Strelau, 15. August. (Feuer.) In Ronke ist Wohnhaus und Stall des Grundbesitzers Kwiatkowski niedergebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden. Das nicht versicherte Mobiliar eines Einwohners ist zum größten Teil mitverbrannt. Die Gebäude waren nur mäßig versichert.

Wosen, 15. August. (Klostergüter für Ansiedlungszwecke.) Von der königl. Klosterkommission in Hannover kaufte die Ansiedlungskommission in Wosen die Güter Jamosat und Samolentscha bei Wronke im Kreise Samter.

### Lotalmnachrichten.

Zur Erinnerung. 17. August. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Lens. 1916 Eroberung von Florina auf dem Balkan. 1915 Eroberung der Festung Rowno. Erfolgreiches Seegefecht mit englischen Kreuzern bei Horns Reef. 1914 Eroberung der letzten Boris von Lüttich. 1913 Protest der Bulgaren gegen den Vormarsch der Türken. 1887 \* Karl, Kaiser von Österreich, König von Ungarn. 1870 Seegefecht zwischen deutschen und französischen Kriegsschiffen vor der Insel Rügen. 1866 Friedensvertrag zwischen Baden und Preußen. 1863 Deutscher Fürstentag zu Frankfurt. 1789 † Friedrich der Große von Preußen.

Thorn, 16. August 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Seminarist Herbert Rude aus Graudenz; Schütze Erich Karohl aus Oberguppe, Kreis Graudenz; Gefreiter Erich Tempelin aus Leuberg, Kreis Strasburg Wpr.; Gefreiter Fritz Goerke aus Wonne, Kreis Lobau; Stanislaus Nabolski aus Groß Orschau, Kreis Briesen; Musikleiter Albert Sonnenberg aus Grabowitz, Landkreis Thorn; Wägenwerfer Otto Rothacker aus Tauer Wpr.

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant Hellmut Viehr aus Graudenz. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Musikleiter Alfred Taebler (Reg.-Inf. 21); Obermusikmeister Grewe aus Graudenz; Gefreiter Erich Berg aus Graudenz; Musikleiter Karl Bary aus Groß Wols, Kreis Graudenz; Jäger Hans Wäger aus Kl. Lunau, Kreis Culm; Kanonier Bernhard Penner aus Schönehe bei Schönehe, Kreis Culm; Kanonier Joseph Schaeffer und Telegraphist Fritz Thiemann aus Königs.

(Herstellung und Vertrieb von Ersatzlebensmitteln.) Seit dem 1. Mai 1918 dürfen Ersatzlebensmittel ohne Genehmigung der zuständigen Ersatzmittelstelle nicht mehr hergestellt werden. Auch darf der Groß- und Kleinhandel keine ungenehmigten Ersatzlebensmittel mehr von den Herstellern kaufen. Verstöße gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis oder Geldstrafe oder mit beiden Strafen geahndet. Lediglich für die bereits vor dem 1. Mai 1918 im Verkehr, d. h. im Handel befindlichen Waren ist der Verkauf noch bis zum 1. Oktober 1918 zugelassen, auch wenn das Ersatzlebensmittel nicht genehmigt ist.

(Schallplatten - Grammophonplatten.) In vielen Haushaltungen liegen sie auf Böden und in Winkeln wertlos herum. Jeder Besitzer einer Sprechmaschine suche seine alten

Schallplatten zusammen und schicke sie bei seinem Ortsausgang für Sammel- und Helferdienst ab; sie werden gut bezahlt. Die alten Platten werden zu neuen umgearbeitet; mit den neuen Platten können wiederum unsere braven Mannschaften an der Front, auf den U-Booten, in den Lazaretten usw. erfreut werden. Also herans mit allen alten, abgepielten, unbrauchbaren Platten und Bruchstücken! Auskunft erteilt jeder Ortsausgang für Sammel- und Helferdienst und der Provinzialverein vom Roten Kreuz in Danzig, Neugarten Nr. 12-16.

#### (Verein Thorer Kaufleute.)

Gestern Abend fand im Vereinszimmer des Artushofs eine Versammlung statt, um Stellung zu nehmen zu einem Gesuch, das der kath. Verband für weibliche Angestellte im Verein mit den beiden kaufmännischen Vereinen weiblicher Angestellten an das Gouvernement, den Magistrat der Stadt Thorn und die Handelskammer gerichtet hatte. Erschienen waren 27 Mitglieder. Die drei Vereinigungen erließen eine Einführung der völligen Sonntagsruhe, mit folgender Begründung: „Durch Schluß des Geschäfts am Sonntag dürfte eine Streckung der so knappen Warenvorräte herbeigeführt, ferner im Winter Heizmaterial gespart werden, sodas wirtschaftliche Gründe für die Sonntagsruhe sprechen. Sodann ist den Angestellten durch die jetzige Ernährung besondere Erholung und Ruhe notwendig, um weiterhin widerstandsfähig und arbeitsfähig bleiben zu können. Oft genug muß der kaufmännische Angestellte auch dem Gottesdienst mit der Uhr in der Hand beiwohnen.“ - Der Vorsitzende Herr Kuttner eröffnete, nachdem der Schriftführer Herr Fromberg die Eingabe verlesen, die Besprechung mit dem Hinweis, daß die Interessen der Kaufmannschaft mit den Bedürfnissen und Wünschen des Publikums zu vereinen seien. Herr Michalowski (i. Ja. M. S. Leifer) ist gegen das Gesuch, dessen Begründung nicht den Tatsachen entspreche. Die Angestellten haben jetzt soviel Ruhe, daß es Mühe kostet, sie ausreichend zu beschäftigen. Gleichwohl wollen wir auch darin durchhalten, daß wir keinen Entlassungen. Daß sie „besonderer Ruhe bedürften“, ist Nichtens. Die völlige Sonntagsruhe entspricht auch nicht den Bedürfnissen besonders des arbeitenden Publikums, das bei seinen Einkäufen auf den Sonntag angewiesen ist. Keiner stellt den Antrag, die Geschäfte von 11-1 Uhr offenzuhalten. Herr Martin Lejzer (i. Ja. Hermann Seelig) schließt sich dem an; der schwächeren Ernährung entspreche die geringe Arbeit an den Wochentagen. Herr Lichtenfeld betont, daß das Gebot der Sonntagsruhe kein leerer Wahn sei, die Zeitverhältnisse aber die Durchführung jetzt nicht gestatten. Herr Doliva ist für das Gesuch. In großen Wägen, z. B. Bromberg sei die völlige Sonntagsruhe bereits eingeführt, zu der das Publikum erzogen sei. Das Landpublikum komme bei uns meistens in der Woche in die Stadt, die Arbeiterschaft aber, deren Feierabend um 5 Uhr beginne, habe in den zwei Stunden bis 7 Uhr noch Zeit, Einkäufe zu machen. Tatsächlich seien auch in Thorn schon viele Geschäfte Sonntags geschlossen. Bei allgemeiner Einführung der Sonntagsruhe werde niemand geschädigt, den geringen Ausfällen setze auf der anderen Seite der Segen eines freien Sonntags, den sich jeder wünsche, gegenüber. Herr Martin Lejzer warnt, die abschließliche Bahn zu betreten. Wenn dies durchgeführt sei, werden neue Forderungen der Beschränkung der Wochenarbeit erhoben werden. Die Arbeiterschaft, deren Arbeitsstelle meist fern liege und die sich erst umkleiden müßte, finde in der Woche nicht mehr genügend Zeit, zur Stadt zu kommen; auch das Landpublikum kann im Sommer in der Woche nicht immer kommen. Die Lebensmittelgeschäfte kommen, worauf deren anwesende Vertreter, die Herren Wilmczik, Wurzynski und Seidel hinweisen, bei dem Gesuch nicht infrage, da diese zur Offenhaltung bis 9 Uhr vormittags geübtlich verpflichtet sind. Nachdem der Vorsitzende Herr Kuttner noch die Erläuterung gegeben, daß eine etwaige Einführung der völligen Sonntagsruhe nicht ein Gebot, sondern nur eine Verordnung im Bereich des 17. Armeekorps für die Dauer des Krieges, die Einführung demnach nur eine vorübergehende Einrichtung sein werde, wird fast einstimmig beschlossen, für die Offenhaltung der Geschäfte in den Stunden von 11-1 Uhr bei der Handelskammer einzutreten. Wie der Schriftführer Herr Fromberg noch mitteilt, haben sich auch die Kontore für eine Stunde Sonntagsarbeit zur Erledigung der Postsendungen entschlossen. - In der sich anschließenden freien Aussprache findet der Vorstoß allgemeine Zustimmung, die Banken um Offenhaltung des Geschäfts während einer Stunde am Sonntag zu eruchen, damit die oft erheblichen Kassenbestände noch bei diesen eingeliefert werden können, wie es bei der jetzigen Unsicherheit erwünscht und geboten sei.

#### (Wohltätigkeitsveranstaltung.)

Am 22. August, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet die Versorgungsabteilung des Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 61 im Ziegeleipark ein großes Wohltätigkeitsfest zum besten der zur Entlassung kommenden kriegsunbrauchbaren Kriegsbefähigten des Ersatz-Bataillons, bestehend aus Konzert mit Lieber-vorträgen, Verlosung usw. Näheres wird aus der in den nächsten Tagen erscheinenden Anzeige zu ersehen sein.

#### (Thorer evangelisch-lutherischer Blaukreuzverein.)

Sonntag, den 18. August nachmittags 4 Uhr beginnend, veranstaltet der evangelisch-lutherische Blaukreuzverein beim Hausbesitzer Ziesmann in Thorn-Moder, Gartenstr. 4, ein Gartenfest. Chorlieder wechseln mit Deklamationen und Ansprachen ab. Am Schluß Jugend-spiele. Der Eintritt ist für Jedermann frei und wird hiermit zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

#### (Thorer Stadttheater.)

Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, geht bei ermäßigten Preisen das gemütvollste Volksstück mit Gesang und Tanz „Die schöne Zeit, o selbe Zeit“ in Szene. Der Sonntag bringt eine Wiederholung der tollen Schwank-Operette „Der Tanzmann“. Montag Abend findet bei gänzlich aufgehobener Dauer- und Platzmiete eine einmalige Aufführung von „Polenblut“ mit Maria Janowska als Gast in der Rolle der Helena als Benefizvorstellung für das gesamte darstellende Personal des Stadttheaters statt.

#### (Thorer Ferienstrammer.)

In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen die aus dem Kreise Briesen stammende 22jährige Schulpfängerin Anastasia Hohlweg, die erst vor zwei Monaten wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis von der hiesigen Strafkammer verurteilt worden ist. Jetzt wurde ihr ein Diebstahl zur Last gelegt, den sie auf ihren Gastreisen

In Thon verübt hat. Am 22. Januar d. Js. sprach sie hier bei der Witwe Hermine Bent in der Heiligengiesstraße vor und hat um ein Nachklogis, das ihr gewährt wurde. Dem Zsl. Frieda Klein, die dort auch wohnte, entwendete die Hohlweg am nächsten Tage bei ihrem Fortgehen ein Damenhemd, ein Beinleid, eine Nachtlade, ein Paar hohe Damenschuhe, eine Unterhülle und ein Taschentuch. Diese Sachen hatte Zsl. Klein teils offen in der Stube, teils im unverhüllten Spinde liegen. Ihrer Logiswirtin nahm die „Künstlerin“ 1/4 Pfund Kaffee-Erlas, einen Fingerhut und etwas Zwirn. Die Behauptung der Angeklagten, daß Zsl. Klein ihr die Sachen gegen leihweise überlassene 20 Mark verpfändet habe, erwies sich als eitel Schwindel. Die Strafkammer erkannte für diesen Diebstahl zusätzlich auf 3 Monate Gefängnis, jedoch die Hohlweg im ganzen 2 Jahre zu verbüßen hat. — Wegen Diebstahl hatten ferner der Arbeiter Anton Piotrowski, der Kutsher Marzell Jatzewski und der Arbeiter Michael Kowalski aus Culmsee die Anklageband zu betreten, während der Arbeiter Johann Kwiatskowski von dort der Hehlerei beschuldigt wurde. Die drei ersten Angeklagten haben am 2. April d. Js. auf dem Bahnhofe Culmsee aus einem dort stehenden Güterwagen dem Kaufmann Trenkel einen Sad mit 2 Zentner Zucker im Werte von 69,45 Mark gestohlen. Zunächst versuchte Piotrowski die vor dem Wagon befindliche Bleiplombe mit der Hand zu entfernen. Als ihm dies nicht gelang, drehte Jatzewski mit einem Schlüssel den Draht zur Plombe entzwei. Alsdann stieg er in den Wagen und stellte den Sad Zucker an die Luke, von wo ihn Piotrowski und Kowalski weiter auf den Wagen des Jatzewski trugen. Dieser nahm den Zucker mit in den Pferdehall der Firma Bischer, bei der er beschäftigt ist. Dort teilte sich am Abend die drei Diebe und der hinzugekommene Arbeiter Johann Kwiatskowski den gestohlenen Zucker. Kwiatskowski will aber nur 10 bis 15 Pfund erhalten haben. Die drei Diebe wurden jeder mit 6 Monaten, Kwiatskowski wegen Hehlerei mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — Verurteilt wurde der 15-jährige Arbeiter Bruno Matowski mit dem 13-jährigen Schüler Franz Kutzowski zur Haft. Am 26. Mai, gegen 11 1/2 Uhr nachts, stiegen dieselben durch eine unverhüllte Klappe des Lichtschachts und durch eine fehlende Fensterläde in die im Kellergehoß des Hauses Brombergerstraße 85 gelegene Fleischer-Werkstätte des Fleishers Geduhn ein. Sie wollten hier Fleischvorräte fressen, kamen aber nicht dazu, da Holzgeränge Schweiger sie beobachtet hatte und sie mit Hilfe des Fleischermeisters Geduhn festnahm. Matowski hatte einen Dietrich bei sich, mit dem etwa verhängene Türen geöffnet werden sollten. Der Gerichtshof verhängte gegen jeden Bursche eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. — Am 26. April d. Js. haben die Arbeiter Franz Resmer und Michael Wingoorski aus Briesen auf dem dortigen Stadtbahnhofe aus einem plomberierten Eisenbahnwagen eine Kiste mit Eiern, der Briesener Geflügel-Verwertungsgenossenschaft gehörig, gestohlen und sind dafür jeder bereits mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden. Bei diesem Diebstahl hatte der Wirtschaftler Johann Wurawski aus Waldorf den Dieben dadurch Hilfe geleistet, daß er die sich in der Nähe des Eisenbahnwagens aufhaltenden Kinder und Frauen forttrieb und dann den anderen zurief: „So, jetzt ist die Luft rein!“ Für diese Beteiligung an dem Diebstahl wurde dem Wurawski ebenfalls eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Unter der Anklage der Meuterei und Sachbeschädigung wurden aus der Strafkammer gegen Kessler und Rudolf Kessler aus Nitusowo in Polen, Heizer Max Paczowski von hier und Kutsher Peter Czichowski aus Bromberg. Alle drei verbüßen längere Gefängnisstrafen und saßen im Januar in einer Zelle. In der Nacht zum 14. Januar wurde ein verwegener Ausbruchversuch entdeckt und vereitelt, den namentlich Czichowski schon den ganzen Sonntag vorher vorbereitet hatte. Es war ihm gelungen, vom Holzhaufen auf dem Gefängnis Hofe eine Axt nach der Zelle einzuschmuggeln. Mit dieser und mit einer von einem Bettgestell abgetrennten Eisenstange suchte er eine Öffnung in die Gefängnismauer zu brechen. Kessler und Paczowski mußten ihn dabei behilflich bezw. als „Schorpsten“ tätig sein. Eine Wolldecke zerschneiden sie, um die zusammengebundenen Streifen bei der Flucht zum Hinunterlassen zu benutzen. Die Strafkammer erkannte gegen Kessler und Czichowski auf je 6 Monate und 1 Woche Gefängnis, gegen Paczowski zusätzlich zu seiner 1 1/2-jährigen Gefängnisstrafe auf 3 Monate Gefängnis. — Eine gefährliche Diebin und Betrügerin ist die 27 Jahre alte Schneiderin Helene Gralla aus Berlin, die sich hier seit dem 6. Juni in Untersuchungshaft befindet. Der gegen sie verlesene Anklagebeschluß enthält ein umfangreiches Sündenregister. Im Dezember v. Js. kam die G. von Berlin nach Culm zu der Schwägerin ihrer Mutter, der unverheirateten Marie Janowski, angeblich, um ihren im Kagarret befindlichen Ehemann zu besuchen. Am 14. Dezember öffnete sie in Abwesenheit der Janowski in deren Wohnung mit einem Nachschlüssel ein verschlossenes Spind und entwendete daraus ein der Schwägerin Marie Garantowicz in Berlin gehöriges Sparkassenbuch über 180 Mark. Mit diesem Buche begab sie sich auf die Stadtsparkasse, hob das Geld ab und fälschte auf der Quittung den Namen ihrer Schwägerin. Bevor dieser Diebstahl bemerkt wurde, reiste sie nach Berlin zurück. Am 24. Dezember wurde sie zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 14 Tagen in das Gefängnis zu Charlottenburg eingekerkert, wurde aber bald darauf auf 14 Tage aus der Strafanstalt beurlaubt, weil ihr Ehemann aus dem Felde zum Besuch gekommen war. Nach Ablauf des Urlaubs trat die Gralla die Strafkammer nicht wieder an, sondern zog es vor, das Weite zu suchen und sich umherzutreiben. So kam sie im Mai in die Thorer Gegend. In der Zeit vom 14. Mai bis 1. Juni wohnte sie bei dem Gastwirt Wendland in Rudat unter dem falschen Namen Hildegunde Söding. Bei ihrem Weggange entwendete sie dem W. ein Paar neue Schuhe, eine Tischdecke, 3 Lederbücher und mehrere Photographien im Gesamtwerte von 130 Mk. Darauf reiste die Schwindlerin nach Posen. Hier erschien sie am 1. Juni mit einem Karton bei dem Bankdirektor Kasimir Ziembinski. Sie erklärte diesem, sie sei die Nichte des bei 3. beschäftigten Kassierers, und bat um dessen Adresse, die sie auch erhielt. Nach 1/2 Stunde kam die Gralla wieder zurück, erklärte dem Bankdirektor 3., sie hätte ihren Verwandten nicht angetroffen, und daß ihn, er möchte doch den Karton bei sich behalten, da in diesem Lebensmittel für ihre Verwandten im Wert von 50 Mark für seinen Kassierer, dem er das Geld später von seinem Gehalt abziehen wollte. Als 3.

sich einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, entwendete die Gralla ihm einen Brillantring im Werte von 300 Mark. Dann verschwand sie. Bald stellte sich heraus, daß der Karton keine Lebensmittel enthielt, sondern lediglich eine Glasblase, einen Stock, ein Stückchen Kommissbrot und Allseineromane. Die Gralla war inzwischen wieder nach Thorn zurückgefahren. In der Nacht zum 3. Juni wohnte sie unter dem Namen Marie Gollinski im Hotel „Nordischer Hof“. Hier entwendete sie dem Hotelier Knitter aus dessen Zimmer eine Ruhebettfeder im Werte von 100 Mark und ein Handtuch für 10 Mark. Die Dede hat sie zerschneiden und sich daraus ein Kleid gemacht. In der Nacht zum 4. Juni wohnte die Angeklagte unter dem Namen Hilde Gralla im Hotel „Schwarzer Adler“, indem sie angab, in Thorn ihren Ehemann erwarten zu wollen. Am nächsten Morgen verschwand sie heimlich aus dem Hotel unter Mitnahme eines der Stühle Emma Amling geborenen Tuchstoffs im Werte von 300 Mark, das sie aus einem unverhüllten Hotelzimmer entwendete. Ferner hatte sie sich noch ein Bettlaken angeeignet und aus diesem größere Stücke herausgeschnitten, wahrscheinlich, um sich Kleidungsstücke zu machen. Die Strafkammer verurteilte die Gralla wegen eines schweren Diebstahls, vier einfacher Diebstahle, Urkundenfälschung und Betrug nach dem Antrage des Staatsanwalts zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. — (Einen Zusammenstoß mit Wil. derern.) von denen einer erschossen, ein zweiter schwer verletzt wurde, hatte Sonntag früh ein Forstbeamter der königl. Oberförsterei Lönkors 3. Im Forstbelauf Starik ist in den letzten Wochen stark gewildert worden. Die Spur führte nach dem Gehöft Jezioren, das für Wilddieberei recht günstig inmitten der Starliner Forst liegt und nur von dem Besitzer Sch. und dessen 19-jährigem Stiefsohn D. bewohnt wird. Gegen sie richtete sich schon seit langer Zeit der Verdacht der Wilddieberei. Vor etwa 14 Tagen war auch der 5 Jahre ältere Stiefsohn des Sch. auf Urlaub dort eingezogen. Da die nächtliche Schieberei seitdem noch mehr zunahm, machten sich Sonntag früh gegen 3 Uhr zwei Forstbeamte auf, um die „Jagdliebhaber“ zu stellen. Sie hielten sich an zwei verschiedenen Stellen an einer Wegkreuzung, vor der eine tiefe Schlucht liegt, verborgen. Gegen 5 Uhr früh bemerkte der Segemeister A. in der Ferne drei Männer. Sie waren alle drei in feldgrauer Uniform und mit Gewehren bewaffnet. Der Segemeister ließ die Männer zunächst auf etwa 50 Meter herankommen. Dann rief er ihnen zu: „Halt, Gewehre weg!“ Die Wilderer waren wohl erschrocken, aber in dem gleichen Augenblick legte einer, der anscheinend den Stand des Försters erpicht hatte, das Gewehr an. Da inzwischen auch weitere Jurne des Försters nichts gemüht hatten, mußte auch er wohl oder übel mit dem Gewehr gegen die Wilderer vorgehen. Der ältere D., der auf Urlaub sich befand und das Gewehr gegen den Förster erhoben hatte, wurde dabei tödlich getroffen. Jetzt versuchte der jüngere D., der etwas seitlich Deckung gesucht hatte, den Förster niederzustrecken. Dieser kam ihm jedoch ebenfalls zuvor und machte ihn durch einen weiteren Schuß ungeschädlich. Blutend lief der Verletzte mit dem Gewehr und dem dritten Wilderer davon. Bei einer sofort darauf vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde der 19-jährige D. schwer verletzt im Hause des Sch. vorgefunden. Sch., in dem man den dritten Wilderer vermutet, bestreitet, dabei gewesen zu sein. — (Zu dem Einbruchsdiebstahl) in der Gymnasial-Turnhalle wird uns noch mitgeteilt, daß die Tat bereits in der Nacht zum Sonntag oder Montag verübt worden ist. Die Fenster waren geschlossen, auch die Tür fest verriegelt. — (Thorer Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war auch vom Lande reich besetzt; Neu-Grabria hatte Gemüse, Ober-Blesau Gurken, Dom. Heimsfoot Gemüse und Apfel, Luben besonders Pflaumen gesandt, die zum Preise von 90 Pf. das Pfund, wie die übrigen Waren, schnell Absatz fanden. Auch in den Straßen wurde Weiskohl verkauft, der zwar noch nicht den höchsten Rekord früherer Jahre von 18 Pfund erreichte, aber das stattliche Gewicht bis 11 Pfund aufwies; ein solcher Kopf wurde für 1 Mark abgegeben. Mit Mohrrüben, 6 Pfund zu 1 Mark hatte auch die Handlung Fuß wieder den Markt versorgt. — Auf dem Wismarkt waren Steinpilze und Birkenpilze nun schon in größerer Menge vertreten; der Vorrat war schnell vergriffen, Steinpilze zum Preise von 1,50—2 Mark, Birkenpilze 50 Pf. die Mandel. Rehfleisch kosteten 40 Pf. — Der Geflügelmarkt war besser als sonst besetzt, und wurde von Hühnern, von Steinau Enten, 20 Mark das Stück, von Schönwalde Gänse, 45 Mark das Stück, gekommen. Die Hühner fanden nur wenig Käufer, die ihre Marken daran wagten, und verschwanden schon in der dritten Stunde vom Markt. Die feilgehaltenen Kaninchen fanden guten Absatz. — Der Fischmarkt war mit 10 Zentner Weiskäsefischen, darunter stattliche Wresfen, knapp versorgt. — (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. — (Gefunden) wurden drei Schlüssel. — (Zugeflogen) sind zwei Brieftauben. — (Hochwasser der Weichsel.) Der Strom ist vom 15. zum 16. August bei Thorn von 1,98 auf 2,78 Meter gestiegen. Aus Warschau wird heute ein Wasserstand von 4,04 gegen 3,63 Meter am gestrigen Tage gemeldet.

Aus dem Landkreise Thorn, 15. August. (Die Geflügelholera) unter dem Federziehebestande des Besitzers Peter Wietz in Schillno ist erloschen. **Letzte Nachrichten.** Zur Kaiserzusammenkunft. Großes Hauptquartier, 16. August. (Amtlich.) Die erneute Zusammenkunft der erlauchten Souveräne hat das innige Einvernehmen und die völlige Übereinstimmung in bezug auf die politischen und militärischen Aufgaben wieder zutage treten lassen, auch die gleiche und treueste Auslegung des Bündnisses festgelegt. Das Zusammensein der Monarchen war von der Herzlichkeit getragen, die ihrer persönlichen Beziehung, sowie den Interessen ihrer Völker entspricht. Die leitenden Staatsmänner und militärischen Spitzen haben eine gründliche und fruchtbare Aussprache gepflogen. Der k. u. k. Minister des k. u. k. Hauses und des Ministeriums des Äußeren, Graf Burian, und der Generaloberst Freiherr von Arz sind von Kaiser Wilhelm in besonderer Audienz empfangen worden; desgleichen hat Kaiser Karl den Reichszkanzler Grafen Hertling und den Generalfeldmarschall von Hindenburg empfangen. **Rückkehr des Staatssekretärs von Hinzp aus dem Großen Hauptquartier.** Berlin, 16. August. Die W. Z. B. hört, wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Hinzp voraussichtlich am nächsten Montag aus dem Großen Hauptquartier zurückkehren. **Neue U-Boot-Beute im Mittelmeer.** Berlin, 16. August. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenken unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen sechs wertvolle Dampfer von zusammen rund 22 000 Brutto-Registertonnen, darunter einen vollbesetzten Truppentransporter von mindestens 6000 Br. Registertonnen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine. **Zwei englische Torpedoboote torpediert.** Berlin, 16. August. Die „B. Z.“ meldet aus Rotterdam: „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Hoek van Holland, daß zwei englische Torpedoboote, die gestern Vormittag zum Schutze eines englischen Geleitzuges mit diesem hier einflefen, gegenüber Scheveningen torpediert wurden. Vier Mann sind getötet. **Ein italienischer Dampfer durch eine Dynamitbombe versenkt.** Bern, 16. August. „Temps“ meldet aus Rio de Janeiro: Nach der „Agencia Americana“ kam der englische Dampfer „Redgrange“ mit 28 Schiffbrüchigen des italienischen Dampfers „Giuseppe“ an, der 200 Meilen von der Küste bei Santa Catharina nach der Explosion einer Dynamitbombe versank. Der italienische Dampfer hatte Buenos Aires mit Getreideladung für die Allierten verlassen. 7 Schiffbrüchige starben. Die Überlebenden erlösten, die Bombe sei während des Ladens des Schiffes in Buenos Aires gelegt worden. **Landung einer englischen Truppenabteilung in Baku.** London, 16. August. Reuter erfährt: Eine britische Truppenabteilung ist von Vagdad an das Kaspische Meer vorgezogen und von dort in einem Dampfer nach Baku geschafft worden, wo sie bei der Verteidigung der Stadt Hilfe leistet. **Minen vor der australischen Küste.** Sydney, 16. August. (Reutermeldung.) Vor der Küste sind wieder Minen angetroffen worden. **Berliner Börse.** Die feste Stimmung der Börse erlebte eine weitere Kräftigung. Wiederum spielten oberirdische Eisenindustrieaktien eine bedeutende Rolle und wurden auf Grund von großen Aufträgen mit beträchtlich steigenden Kursen auf den Markt genommen. Auch Bismarckaktien gemannen mehrere Prozent. Von rheinisch-westfälischer Seite waren König und Harpener rege begehrt zu ansehnlich höheren Kursen. Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation und badische Anilin waren ebenfalls an Rheinmetall erpicht sich von den gestrigen Niedrigkursen vollständig. Eine bemerkenswerte Besserung erlitten auch Schiffahrtaktien Orientbahnen und türkische Tabakaktien gegen gleichfalls aus der allgemeinen herrschenden guten Stimmung Nutzen. Lebhaft umfäße entwickelten sich in russischen Banken, die mit mehreren Prozent ihren Kursen erhöhten. Auf dem Anlagemarkt bestand Nachfrage für Mexikaner und Japanner sowie für 3-prozentige Buenos Aires Provinzialanleihen. Für deutsche Anleihen herrschte feste Stimmung. **Berliner Produktenbericht vom 15. August.** Im hiesigen Verkehr beginnt sich der Handel mit Saatgetreide zur Herbstausfaat, wie Roggen, Weizen, Wintergerste lebhafter zu entwickeln. In Zwischenhandeln sind noch umfäße zu verzeichnen, meist handelt es sich indes mehr um Nachbestellungen als um neue Aufträge. Das Samereisgeschäft geht seinen gewohnten Gang. Lupinen, Seradella und Grassamen.

reien sind andauernd gesucht und herauskommendes Angebot findet schärfte Ausnahme. Meist bleiben Kleeknoten, Weiskäse findet mit Ausnahme in Infarmatise nur wenig Markt, da die Preise für die übrigen Sorten aus der neuen Ernte noch nicht bekannt gegeben sind. Im Raubhütergeschäft hat sich nichts neues ereignet. In Heidekraut ist es sehr still geworden. **Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.** Für telegraphische Auszahlungen: a. 14. August, a. 13. August, Geld Brief, Geld Brief. Holland (100 Fl.) 309,— 309,50 309,— 309,50 Dänemark (100 Kronen) 188,— 188,50 188,25 188,75 Schweden (100 Kronen) 217,25 217,75 217,25 217,75 Norwegen (100 Kronen) 188,50 189,— 188,50 189,— Schweiz (100 Francs) 151,— 151,25 151,— 151,25 Oesterreich-Ungarn (100 Kr.) 59,95 60,05 59,95 60,05 Bulgarien (100 Leva) 79,— 79,50 79,— 79,50 Konstantinopel 21,05 21,15 21,05 21,15 Spanien (100 Pesetas) 114,— 115,— 114,— 115,— **Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke.** Stand des Wassers am Pegel 

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	16	1,78	15	1,98
Jamischau	—	—	—	—
Warschau	16	4,04	15	3,63
Czarnolow	—	—	—	—
Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	—	—	—	—
Neke bei Czarnikau	—	—	—	—

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 16. August, früh 7 Uhr.** Barometerstand: 765 mm Wasserstand der Weichsel: 2,78 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius. Wetter: trocken. Wind: Westen. Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius. **Wetteranage.** (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 17. August: Seiler. **Kirchliche Nachrichten.** Sonntag den 18. August 1918. (12. n. Trinitatis.) Alltägliche evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Jacobi. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarre St. Freytag. Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Pfarre St. Freytag. Kollekte für die kirchl. Armenfürsorge der Gemeinde. — Freitag den 23. August: Kriegsgedächtnisandacht. Neufährliche evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendenten Baubote. Kollekte für die Judenmission. (Katholiken.) Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnison parrer Hölcher. Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Verlebe. Amtswoche: Festungsgarnison parrer von Jaminet. — Mittwoch den 21. August 1918, abends 8 Uhr: Kriegsbefestigung. Festungsgarnison parrer von Jaminet. — Der Konfirmandenunterricht beginnt am 20. August. Evangel. lutherische Kirche. (Badelstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgeantlich. Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Arndt. St. Georgenkirche. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Heiler. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Jost. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinderkatechese. Pfarre Heiler. Kollekte für den deutschen Bund ev.-luthl. Buntkreuzerbände. Evangel. Kirchgemeinde Rudat-Stewen. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Jünglings- und Jungfrauen-Verein. Nachm. 2.21 Uhr Absahrt von Thorn-Hauptbahnhof nach Barbarin. Pfarre Schönjan. Evangel. Kirchgemeinde Gramsch. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Gr. Rogau. Pfarre Weidherrn. Evangelische Kirchgemeinde Neuschwan. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Neuschwan, im Anschluß daran Beichte und Feyer des heiligen Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Kinderkatechese. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhaus. Pfarrverwalter Dehmlow. Evangel. Gemeinde Lufkau-Gottgau. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in Lufkau. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst in Gottgau. Danach Kinderkatechese. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Dillkau. Pfarre Hiltmann. Evangelische Kirchgemeinde Segeln. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarre Franz. Nachm. 1 1/2 Uhr: Jugendmehrliebung des Jünglingsvereins. Nachm. 4 Uhr in Falkenstein: Sommerfest der Frauenhilfe, des Jungfrauenvereins und des Kinder-Gottesdienstes. Kapellen-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hinzp. Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Verlebe. Mittwoch den 21. August 1918, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Weiser. **Gemeinschaft innerhalb der Landesstraße.** Evangelisationskapelle-Culmer Vorstadt (am Bapernendend). Früh 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kinderkatechese. Nachm. 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

**Zu verkaufen**  
**Das Geschäftshaus**  
Breitestraße 5 ist von sogleich zu verf.  
Frau A. Scharf.  
**Miets-Grundstück**  
mit Garten, gut verjünglich, zu verkaufen.  
Zu erfragen beim Wirt.  
Thorn-Moder, Konduktstraße 30.  
**Kinderstreuibüch**  
verkauft A. Finger, Marktstr. 4.  
Wef. Freitag, u. Sonnab. 8 u. 9 1/2 abds.  
Gute Betten und Bettgestells  
mit Matratzen  
zu verkaufen. Kleine Marktstraße 4.  
**Eine Rümengarnitur**  
billig zu verkaufen. Zu erfragen  
Stewen, Thorn 2. Str. Minz.  
**Flügel zu verkaufen.**  
Brüdenstraße 23, 4. Beschikung 1-3.  
Zulpenorgel, einfl. Gasofen mit  
Schlauch, Fahrradständer, Porzellan-  
ringe mit Kugeln, Stenographie-  
lehrbücher, Waschlischmeier u. a. m.  
zu verkaufen. Moder, Breitestraße 13.  
**Krankenfahrrad**  
umständlicher zu verkaufen. Zu erfragen.  
Buchhandlung Gläser.  
**Eine engl. Drehrolle**  
zu verkaufen. Wellenstraße 70a bei  
Zitzler.  
**Eine melkende Ziege**  
zu verkaufen. Zu erfragen  
Bahnhof Scharnan.

Eine noch guterhaltene  
**Drillmaschine**  
2 m. 15 Reihen, Fabrikat Föster hat  
abzugeben. Preis 350 Mark.  
H. Frenke, Culmsee, Böttchermarkt.  
**Gute Waschmaschine**  
zu verkaufen. Moder, Amtsstraße 4, 1.  
**Guterhalt. Britische**  
**und Landauer**  
preiswert abzugeben.  
E. Drewitz, G. m. b. H.  
**Zwergspitze**,  
weiß, 1 Paarchen, zu verkaufen.  
Kasse „Kaiserkrone“.  
**6 Monate alter Hund**  
(große Rasse) zu verkaufen beim Gärtner.  
Dierichstraße Weichhof.  
**Winterscher**  
(Hund), 1/2 Jahr alt, zu verkaufen.  
Gübbeln, Stadtbahnhof.  
**Savanna-Raninchen**,  
(zwei Hähnen, ein Hühner), sowie  
**1 Paar blaue Wiener**  
zu verkaufen. Umenalsee 3, ptr. r.  
**Wohnungsaugende**

2 vornehm eingerichtete  
**Zimmer**  
von sofort zu vermieten. Junkerhof.  
**Fedel. möbl. Zimmer**  
von sofort oder 1. 9. 18 zu vermieten.  
Strobandstr. 6. Besicht. von 1-3 nachm.  
Ein großes, möbliertes, freundliches  
**Zimmer**  
von sofort zu verm. Baderstraße 17, 1.  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Wilschplatz 6, 2.  
Gut möbliertes Zimmer,  
ungeföhrt mit Bad und elektr. Licht,  
gegenüber dem Stadtpark, Bromberger  
Vorstadt, von sofort oder 1. 9. zu verm.  
Höckerstraße 51, 2.  
Zwei große möblierte Zimmer,  
Schlaf- und Wohnzimmer, auf Wunsch  
auch mit Küchenbenutzung von sofort zu  
vermieten. Brombergerstraße 92, 3.  
**Größeres möbliertes Zimmer**,  
Nähe des Stadtpark, Bad und Gas von  
gleich zu verm. Schmiedbergstr. 1, ptr. r.  
**Lose**  
zur 28. Geldlotterie des Zentral-  
Komitees des preußischen Landes-  
vereins vom Roten Kreuz, Ziehung  
vom 25. bis 28. September 1918, 15 097  
Gewinne mit 600 000 Mark, Haupt-  
gewinne 100 000 Mark, zu 3 800 Mark,  
Porto und Afte 35 Pfennig, Nach-  
nahme 20 Pfennig mehr,  
zu haben bei  
**Dombrowski**,  
königl. preuß. Lotterien-Einschmer,  
Katharinenstraße 1, Ecke Wilschplatz  
Thorn.



Den Heldentod fürs Vaterland starb im Westen am 18. Juli unser guter Sohn und Bruder, der

### Minenwerfer Otto Rothacker

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im Alter von 22 1/2 Jahren.

Er folgte seinem vor 1 1/2 Jahren gefallenen Bruder Karl in die Ewigkeit.

Tauer den 15. Juli 1918.

Im tiefen Schmerze:

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Ruhe sanft in fremder Erde!



Am 25. Juli 1918 starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, guter Sohn und Bruder, der

### Musketier Albert Sonnenberg

im Alter von 20 1/2 Jahren.

Grabowitz den 16. August 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.  
Hermann Sonnenberg.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Dass man vom Liebsten,  
Was man hat, muß scheiden.  
Die Liebe hört nimmer auf.



Bootsmannschaft „Jungdeutschland“  
der Ortsgruppe Thorn  
des Deutschen Flotten-Vereins.

Wir genügen hiermit der traurigen Pflicht, unser verehrl. Mitgliedern im Felde und in der Heimat von dem Ableben zwei unserer besten und lieben Kameraden Kenntnis zu geben.

Es fand den Heldentod der ehemalige Mitbegründer und erste Gruppenführer

### Herr Carl Schröder

als Leutnant d. Res.,

kurz nach seiner Beförderung, nachdem er in treuer Pflichterfüllung vier Jahre schweren Pionierfrontdienst getan.

Durch einen unglücklichen Zufall im Dienst verunglückte tödlich der

### Herr Otto Adam.

Flugschüler

Bei Kriegausbruch freiwillig zu den Fahnen geeilt, hatte er glücklich bis vor kurzem Frontdienst gemacht und wollte jetzt zum Flugdienst übertreten. Hier ereilte ihn das unerbittliche Schicksal.

Wir werden diese Jugendfreunde und lieben Kameraden nie vergessen.

Der Führer:

Heinrich Kling,

Am 13. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden

Herr Lehrer a. D.

### Eduard Gutschke.

Der Verstorbene gehörte seit einer Reihe von Jahren dem Lehrerverein an und war bis zu seiner Erkrankung ein eifriges und tätiges Mitglied.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Thorer Lehrerverein.

Sonnabend u. Sonntag  
keine Sprechstunden.

### Dr. Lütb.

Zurückgekehrt  
Zahnarzt Davitt.

Wer erteilt Quintaner  
Nachhilfestunden

gegen Erteilung von gut. Biol.-Unterricht.  
Angebote unter Z. 2675 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gr., leeres Zimmer  
zu vermieten. Meßenerstraße 101, 1. L.

### Tanzunterricht!

Am  
Sonnabend den 17. August  
beginnt der Tanzkursus in  
Gursle bei Hofgarten.  
Eine Liste liegt zum Einzeichnen bei  
Frau M. Jahnke aus.

### Elise Funk.

Bohnen, Rohrabi,  
Weißkohl, Wirsingkohl,  
Rottkohl und Mohrrüben  
täglich frisch und billig zu haben im  
Landw. Hausfr.-Verein.

Am 15. August 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. G. 700/8. 18 R. N. M. (K. St. I d 8838) zu der Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18 R. N. M. (K. St. I d 5296) in Kraft getreten betr.

### Befehlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereitungen für Kraftfahrzeuge jeder Art.

deren Hauptinhalt lautet:  
Der § 3, Ziffer 1, Satz 2 der Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18 R. N. M. (K. St. I d 5296) erhält folgende Fassung:

Nach dem 15. Oktober 1918 gelten nur noch solche Benutzungserlaubnischeine, die nach dem 29. Mai 1918 erteilt sind.

Danzig, Graudenz, Thorn, den 15. August 1918.

Stellv. Generalkommando XVII. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.

Der Kommandant der Festung Danzig.

### Bekanntmachung.

Betrifft Herabsetzung der Wochenfleischmenge und fleischlose Wochen.

Auf Anordnung der Provinzialfleischstelle wird vom 18. August d. Js. ab die für den Kopf und die Woche auszugebende Fleischmenge für den gesamten Landkreis Thorn allgemein für Erwachsene auf 100 Gramm, für Kinder bis zu 6 Jahren auf 50 Gramm, für Rüstungsarbeiter auf 200 Gramm festgesetzt.

Außerdem sind zur Schonung der Rindviehbestände im Reich innerhalb der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1918 vier fleischlose Wochen festgesetzt worden. Es wird also in den Wochen vom 19.—25. August, 9.—15. September, 30. September — 6. Oktober, 21.—27. Oktober d. Js. kein Fleisch an die Versorgungsberechtigten verabfolgt werden. Nur an die Schwer- und Schwerstarbeiter werden in dieser Zeit die bisherigen Zulagen an Fleisch weiter gewährt werden, dagegen nicht die Stammportionen von 200 Gramm. Zum Ausgleich der entfallenden Fleischmenge wird in den obenbezeichneten 4 Wochen eine Ersatz in Gestalt von 750 Gramm Kartoffeln für den Kopf und die Wochen gewährt werden.

Thorn den 15. August 1918.

Der Landrat.

Für Herbst empfehle zum geistlichen Höchstpreis

### Bethußer Winterroggen

frei Station Schönefeld Westpr., Stadt, Sade und Saatkarte einsehen!

### Sperling, Friederichshof bei Schönefeld, Kreis Briesen Westpr.

### Bethußer Saatroggen.

1. Absatz, vom westpr. Saatbauverein anerkannt, ist in Domäne Steinau bei Tauer zu haben.

### Reparaturen an Kohlen- und Gas-Badeöfen

führen aus  
Gehr. Franz,  
Königsberg i. Pr.

### Zerkleinerungsmaschinen, Knochenmahlmühlen.

Vertikale  
Mahlmühlen  
Golf  
Heller  
K  
K

für alle trockenen Produkte  
Farben, Drogen, Eiheln.  
A. Renné,  
Nähmaschinen und Fohreräder,  
Thorn, Heiligegeiststr. 12.

### Zur Wäsche!

Salzalkali, Fleckwasser, Chloralkali,  
Panamaöl, Waschpulver, Borax,  
Waschbleich, Stärke  
empfehlen

### Hugo Claass.

Neu eingetroffen:  
3000 Stück  
braune, saßglasierte

### Einmach-Löpfe.

von 5 bis 80 Liter Inhalt, in erstklassiger Ware.

### Gustav Heyer,

Rathausgebäude 6, — Fernruf 517.  
Naphthalin, Mottentabletten,  
Mottenäther, Mottenkräuter,  
Mottentücher, Globol  
empfehlen  
Hugo Claass.

### Arbeiter oder Arbeitsfrauen

werden sofort eingestellt.  
G. B. Dietrich & Sohn,  
G. m. b. H., Thorn,  
Breitestraße 35.

### Hausdiener

für Kolonialwarengeschäft und Ausspannung sofort gesucht.  
Robert Liebchen.

### Laufbursche

sofort gesucht.  
G. B. Dietrich & Sohn,  
G. m. b. H., Thorn,  
Breitestraße 35.

### Mehrere Kontoristinnen

mit guter Handschrift für Registratur, Rechnungsweisen und Schreibmaschine zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet, sind zur ersten Stelle an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Züchtige, ältere Buchhalterin,

polnisch sprechend, firm in Stenographie und sämtlichen Kontorarbeiten, für dauernde Stelle von sofort oder 1. 9. 18 für ein hiesiges Engros-Geschäft gesucht. Off. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. 2677 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Arbeitsfrauen

sucht  
E. Drewitz, G. m. b. H.,  
Thorn, 261. Mühle.

### Junge Mädchen

für Schuhmacherei sucht  
Frau Saretzki, Gerstenstraße 9.

### Alleinstehende Frau,

die die Pflege eines alten Herrn übernimmt, bei freier Wohnung und Gehalt wird zur Führung eines Haushalts von sofort gesucht.  
Angebote erbittet unter Q. 2616 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Einfache Stube oder ordentl. ev. Mädchen

sucht für kleinen ländlichen Haushalt von sofort oder später  
Frau Urlaub, Marienhöhe,  
10 Minuten von Stadt Schw.

### Schulfreies Mädchen

bei einem Kinde, sowie ein  
Aufwartemädchen  
non sofort gesucht Graudenzstraße 168.

### Der Militär-Handwerker- und -Arbeiterverein

feiert am  
Sonnabend den 17. d. Mts.  
im Bürgergarten sein  
**Sommerfest,**  
dessen Ueberfluth Kriegswohlfahrtszwecken zuliegt.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

### Stadt-Theater

Sonnabend, 17. August, 7 1/2 Uhr:  
Ermäßigte Preise!  
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit.  
Sonntag den 18. August, 7 1/2 Uhr:  
Zum 2. male!  
Der Tanzanwakt.  
Montag den 19. August, 7 1/2 Uhr:  
Gastspiel Maria Janowska.  
Benefiz für das gesamte darstellende Personal bei aufgehobener Dauer- und Platzmiete!

### Polenblut.

Anmerkung: Vorbestellungen können zu der Montagvorstellung nicht entgegengenommen werden und beginnt der Vorverkauf am Sonnabend vorm. 10 Uhr an der Tageskasse.

### Saubere Aufwartung

für vormittags von 9—12 Uhr gesucht.  
Brombergerstraße 35a, 2.  
15 000 Mark (Mündelgeld), auch  
angeboten, sind zur ersten  
Stelle an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### 4000 Mark

zur Ablösung auf sichere Hypothek sof. gel.  
Angebote unter J. 2659 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

### Ein Knabe (blond)

von 6 Monaten an kinderloses Ehepaar  
als eigen abzugeben.  
Angebote unter B. 2652 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

### Junge Dame,

hellblond, sucht Herrenbekanntschaft zwecks  
Heirat. Zuschriften erb. unter C. 2678  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Schwarze

jeden meiner Frau Maria Fenske Auf-  
enthalt zu gewähren noch Geld zu bor-  
gen, da sie böswillig die Wohnung ver-  
lassen hat.  
Friedrich Fenske, Rudol. Thorn 2.

### Warnung!

Hierdurch warne ich jedem, meinen  
Süelungen Felix Banaszkowitz, 16 Jahre  
alt, Sohn der Witwe Marianna Banaszk-  
owitz in Thorn-Moder, Bergstraße 17,  
in Arbeit zu nehmen noch Aufenthalt zu  
gewähren, da er am Sonntag den 11.  
August ohne Grund böswillig die Stelle  
bei mir verlassen hat und sich in Thorn-  
Moder, ohne abgemeldet zu sein, aufhält.  
Frau Rianas in Derogoffelde  
bei Neugrabia, Kreis Thorn.

### Berlören

eine Belegschaft auf dem Wege zwischen  
Thorn-Hauptbahnhof und Czerniewitz über  
Rudol. Inhalt: 8 W., mehrere Photo-  
graphien, darunter die vom gefallenen  
Bruder und Ausweis mit dem Namen  
G. Boenisch. Der ehrliche Finder  
wird herzlich gebeten, die Ladung gegen  
entsprechend hohe Belohnung an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“ Thorn, Katha-  
rinenstr. 4 abzugeben.

### Berlören

hat am Montag den 11. d. Mts. auf dem  
Bahnhof Thorn-Moder, Ferienfund ein  
Sandtäschchen,  
enthaltend 10—12 Mark Geld, ein Aus-  
weis für die Lebensmittelkarten auf den  
Namen Hildegard Buck, Dautzig.  
Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe  
in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzu-  
geben.

### Berlören

am Dienstag den 13. d. Mts. von einem  
dunkelhaarigen Regenungung die Kappe.  
Gegen Belohnung abzugeben in der  
Geschäftsstelle der „Presse“.

### Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Ausbruch der neuen Umwälzung in Rußland?

Als unser neuer Gesandter, Dr. Helfferich, in Moskau eintraf, empfing ihn die Regierung mit verlegenen Mienen. Es war ihr doch peinlich, eingesehen zu müssen, daß sie für die Sicherheit des bei ihr beglaubigten Vertreters nicht einstehen konnte. Die einzige sichere Truppe waren die lettischen Regimenter unter General Bizatis gewesen, und die hatte man nach anderen bedrängten Stellen schicken müssen. So räumte Helfferich freiwillig das Feld, aber unfreiwillig verließen die Konsuln der Ententemächte die Hauptstadt. Sie hegten so offen zum Sturz der bolschewistischen Regierung, daß ihre Ausweisung der erste Schritt zur Bekämpfung des drohenden Aufstandes sein mußte. Ist dieser Aufstand nun wirklich schon ausgebrochen? Angeblich finden in Moskau und Petersburg wieder heftige Straßenkämpfe statt, bei denen es sich um Sein oder Nichtsein der Bolschewisten handelt. Aber noch wissen wir nichts genaues und ebensowenig wissen wir über die Lösung, unter deren Fahne sich die Auführer sammeln. Aber wir müssen uns immer vor Augen halten, daß die herrschende Partei der Bolschewisten nur die Klasse der Fabrikarbeiter vertritt in einem Lande, dessen Bevölkerung zu 95 v. H. aus Bauern und Landarbeitern besteht. Die Verfassung zeigt in ihrem Wahlrecht, mit welcher Unbefangenheit sie sich die Herrschaft zu sichern sucht; in den Städten kommt ein Abgeordneter auf 25 000, auf dem Lande auf 125 000 Einwohner. Doch das wird zunächst den Bauern weniger bedrücken, als die Raubzüge der hungrigen Städter, gegen die er sich mit der Waffe zur Wehr setzt. Die Hungrigen aber, noch vor kurzem überzeugte Bolschewisten, haben in Moskau selbst die angeblich von ihnen abhängige Regierung in Sauf und Braus leben. Ist es da zu verwundern, wenn sich ihr Jörn gegen sie wendet?

Aber wer wird den Nutzen aus diesen Wirren ziehen? Die Bauern sind eine schwerfällige Masse und überlassen ihre Führung den Sozialrevolutionären, den Männern der Bombe, die glauben, die Deutschen mit denselben Mitteln beseitigen zu können, mit denen sie glauben den Zarismus beseitigt zu haben. In den beiden Großstädten, Moskau und Petersburg, besteht die den Bolschewisten feindliche Partei wohl vorwiegend aus jenen Leuten. In der Provinz dagegen zeigen sich auch zarenfreundliche Strömungen; freilich weiß man noch nicht, wer der neue Zar sein soll. Einige behaupten Nikolaus Nikolajewitsch warte seiner Zeit, andern fällt die Auszeichnung auf, mit der England den jungen Großfürsten Dimitri Pawlowitsch behandelt. Aber wenn sich dieser Hoffnung machen sollte, er wird zunächst die Bauern durch reichliche Zuteilung von Land an sich fesseln müssen. Und wird ihm das gelingen? Seit der Aufhebung der Leibeigenschaft sind noch nicht 60 Jahre verflossen, und die Bauern von heute haben noch von ihren Eltern und Großeltern gehört, wie der Gutsherr seinen Bauern ohne jedes gerichtliche Urteil zu Tode peitschen lassen konnte. Hatte damals der Bauer etwa einen Rückhalt an dem Zaren? Das Sprichwort sagte ja: Der Himmel ist hoch und der Zar ist weit! Und so muß sich der neue Zar auf Kosaken und Kirgisen verlassen und versuchen, ob er mit ihrer und der Entente Hilfe Rußland von neuem unterjochen kann. — Rußland ruft ihn nicht.

Dann haben wir noch die Partei der sogenannten Kadetten, der westeuropäisch gerichteten Liberalen, die im Auftrage der Entente die Revolution einleiteten. Es sind Herren mit denen englische und französische Politiker als ihresgleichen verkehren konnten, und die sie darum für die wahren Vertreter Rußlands hielten. In Wirklichkeit sind der langhungerige Bauer und der aufsteigende Industrie Fabrikarbeiter in Verachtung dieser wie aller Intelligenz einig. Für den einen widerspricht sie der uralten Gewohnheit, für den andern durchdringt sie die allgemeine Gleichheit. Die Partei der Kadetten ist völlig machtlos. Wenn jetzt einer ihrer begabtesten Führer, Mischukow, Anschluß an Deutschland sucht, so beweist das nur die Ratlosigkeit der Partei. Aber was soll aus einem Staate werden, der die Intelligenz von seiner Leitung ausschließt? Wer soll ihn denn leiten? Abenteuer und Wundertäter werden kommen — und es werden Jahrzehnte vergehen, ehe auf Rußland wieder einigermaßen Verlaß ist. XX

## Finnlands erster König.

Die Königswahl in Finnland wird voraussichtlich bereits in den nächsten Wochen stattfinden, und als aussichtsreichster Kandidat kommt der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg in Betracht. Da ist es eine höchst eigentümliche Tatsache, daß der Erkorene der erste König von Finnland sein wird, trotzdem die Staatsform Finnlands stets die Monarchie gewesen ist. Er wird der erste König sein, der als solcher nur über Finnland herrscht, den die

Finnländer also ganz als den ihren betrachten können. Dieser Umstand wird sicherlich dazu beitragen, das Band zwischen ihm und seinem Volke bald recht fest und innig zu knüpfen. Die früheren Könige regierten ja auch über Finnland, aber doch immer nur als ein Nebenland, bis 1809 die Könige von Schweden, seitdem die russischen Zaren. Auch ihnen hat das Land stets die Treue gehalten, es war ihnen aufrichtig ergeben — solange es konnte, das heißt, bis schließlich die von Rußland geübte Unterdrückung die Finnländer zur Verzweiflung trieb. Denn wenn sich jetzt so starke antimonarchische Strömungen dort fühlbar machen, die vorübergehend fast die Wiederherstellung des Königtums in Frage zu stellen schienen, so ist das eine Erscheinung, an der die russische Gewaltherrschaft die Schuld trägt. Und glücklicherweise handelt es sich um eine Entwicklung, die noch nicht so weit zurückliegt, daß der Republikanismus im finnländischen Volke bereits allzu tiefe Wurzeln geschlagen hätte. Die russischen Zaren haben in der ersten Zeit in ihrer Eigenschaft als Großfürsten von Finnland dessen verbürgte Rechte geschützt und der Eigenart des Landes und Volkes Gerechtigkeit widerfahren lassen. Daher waren Alexander I. und II. in Finnland beliebte Herrscher. Die scheußliche Ermordung Alexanders II. hat im Großherzogtum tiefen Eindruck gemacht, und die Errichtung seines Denkmals in Helsingfors entsprach durchaus der Verehrung, die er in Finnland genossen hatte.

Ein Umschwung in der Stimmung trat erst ein, als Zar Nikolaus II. die kluge Politik seiner Vorfahren gegenüber dem Großherzogtum verließ und eine brutale Unterdrückung der Finnländer einsetzte. Der berüchtigte Vertreter dieses Systems war der Generalgouverneur Bobrikow, in Finnland nicht mit Unrecht für einen der größten Schurken Rußlands erklärt, der denn auch im Jahre 1905 durch Mordhand endete. Diese Tat, nicht mit den sinnlosen Attentaten russischer Nihilisten zu verwechseln, war ein Ausfluß glühender Vaterlandsliebe eines achtbaren Jünglings. Eugen Schaumann, der Sohn eines Generals, wurde ja auch, als er sich mit der gleichen Waffe, die Bobrikow beseitigt hatte, selbst das Leben nahm, im Lande als der „finnische Tell“ gepriesen, und Frauen und Mädchen schmückten sein Grab mit Blumen. Soweit hatte die Tyrannei des mißleiteten Zaren ein einst durchaus königstreuem Volk gebracht! Heute blickt man auf diese schwere Zeit finnländischer Geschichte als etwas glücklicher Weise Vergangenes zurück. Die Wunden sind vergessen über der Tat, die im letzten Jahre über das Land kam und dann mit deutscher Hilfe gebannt wurde. Erhalten die Finnländer nun einen eigenen König, der ihnen ein wirklicher Landesvater sein will, so ist zu hoffen, daß die alte monarchische Gesinnung bald allenthalben wieder zum Durchbruch kommt und die republikanischen Strömungen im Lande wieder ihre Bedeutung verlieren. XX

## Politische Tageschau.

### Ausschließung Vishnowstys.

Der Präsident des Herrenhauses hat vom Minister des Innern die Mitteilung erhalten, daß dem Beschlusse des Herrenhauses vom 12. Juli, der seinem Mitgliede, dem Fürsten von Vishnowskij, das Anerkennen eines der Würde des Herrenhauses entprechenden Verhaltens verweigert, die königliche Bestätigung erteilt worden ist. Hierdurch hat Fürst von Vishnowstsch das Recht der Mitgliedschaft des Herrenhauses verloren.

Der Ausschluß des Fürsten ist, wie bekannt, wegen der Schrift über seine Mission in England erfolgt. Von mehreren Herrenhausmitgliedern, deren Name nicht bekannt geworden ist, war daraufhin der Antrag auf Ausschluß gestellt worden. In einer Geheim Sitzung die diese Stunden in Anspruch nahm, wurde am 12. Juli über den Antrag verhandelt. Nicht einmal die Diener hatten Zutritt und auch stenographisch wurden die Verhandlungen nicht festgelegt. Der Beschluß wurde gleichfalls geheim gehalten, bis er jetzt vom König die verfassungsmäßige Bestätigung gefunden hat. Der Fall des Ausschlusses eines Mitgliedes unter so ungewöhnlichen Umständen ist bisher in der Geschichte des deutschen Parlaments noch nicht vorgekommen.

### Bevorstehende Änderungen im preussischen Steuersystem.

Nach der Bewilligung der Reichssteuern melden sich jetzt die Einzelstaaten. So wird, wie die „N. G. C.“ aus parlamentarischen Kreisen hört, im Herbst dem preussischen Landtage eine neue Steuervorlage zugehen. Die bisher in Preußen erhobenen, nur noch bis zum Schluß des laufenden Rechnungsjahres gültigen, besonderen Steuerzuschläge, sollen in das ganze Steuersystem hineingearbeitet werden und gleichzeitig wird eine Erhöhung der Steuern stattfinden. Man ist der Ansicht, daß bei

richtiger Veranlagung das Steuerergebnis sich beträchtlich vergrößern wird. Die Anstellung wirtschaftlich vorgebildeter Hauptamts-Steuerkommissare ist geplant, von deren Arbeit man Erfolg erwartet. Ob die Frage des Lastenausgleichs schon mitgelöst werden wird, ist noch nicht entschieden. Zur Erleichterung der Gemeindefürsorge wird vor allem eine bessere Regelung des Verhältnisses des Staates zu den Gemeinden angestrebt. Auf kirchliche Familien ist in den neuen Steuervorlagen besondere Rücksicht genommen worden.

### Die Wohnungsnot der Gemeinden.

Wie die „N. G. C.“ erfährt, wird der neue preussische Staatskommissar für das Wohnungswesen im Herbst Richtlinien veröffentlichen, die den Gemeinden Ratschläge auf dem Gebiete des Wohnungswesens geben sollen. Bekanntlich hat der Reichstag zur Linderung der Wohnungsnot 500 Millionen bewilligt und eine gleiche Summe soll von den Gemeinden aufgebracht werden, was diese aller Wahrscheinlichkeit nach aber nicht werden leisten können. Es ist daher Neigung vorhanden, die Industrie, die ja die Ansammlung der Arbeiter auf einem verhältnismäßig beschränkten Raum und dadurch die Wohnungsnot zum großen Teil veranlaßt, zu diesen Ausgaben in erhöhtem Maße heranzuziehen. Man befaßt sich bereits im preussischen Finanzministerium mit diesen Fragen.

### Zum deutsch-französischen Gefangenen austausch.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über den deutsch-französischen Gefangenen austausch, daß Frankreich den Abtransport vorübergehend eingestellt hat. Als Grund gibt die französische Regierung an, daß in Deutschland französische Offiziere zurückgehalten worden seien, die länger in Kriegsgefangenschaft gewesen waren, als andere inzwischens bereits internierte Kameraden. Das halbamtliche Blatt bemerkt hierzu: Es ist allerdings zutreffend, daß die Reihenfolge in einigen Ausnahmefällen durchbrochen wurde. Es erklärt sich aber auch, wie der französischen Regierung bekannt ist, daraus, daß im Verfallungslager unter den französischen Offizieren die spanische Grippe in schwerer Form ausgebrochen, so daß die von ihr befallenen Offiziere als nicht transportfähig zurückbleiben und durch erst kürzere Zeit gefangene Kameraden ersetzt werden mußten. Der wahre Grund des Verhaltens der französischen Regierung liegt daran, daß die französische Heeresleitung außerstande ist, den Abtransport in der vereinbarten Weise durchzuführen. Mit dem Bau des Übernahmehagers an der Grenze, das in Deutschland selbstverständlich seit langem fertig gestellt wurde, ist in Frankreich jetzt erst begonnen worden. Die Zusammenführung der ersten Offizierszüge bot Frankreich den willkommenen Vorwand, seine Schuld an der Verzögerung der Transporte vor der französischen Bevölkerung zu verbergen und auf Deutschland abzuschieben.

### Joffe kehrt nach Berlin zurück.

Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, hat der Botschafter Joffe, der zur Berichterstattung über das Ergebnis der Verhandlungen betreffend den Zusatzvertrag zum Frieden von Brest-Litowsk nach Moskau gereist war, am Donnerstag die Rückreise nach Berlin angetreten. Das Blatt schreibt dazu: Der Aufenthalt Joffes in der russischen Hauptstadt war also sehr kurz und dürfte zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Aus der Rückkehr des Botschafters auf seinen Posten darf wohl geschlossen werden, daß die Räteregierung nach Kenntnisnahme des paraphierten Vertragsentwurfes die Fortdauer normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht.

### Bemühungen des Papstes um den österreichisch-italienischen Kriegesgefangenen-Austausch.

Dem Wiener „Zwischenblatt“ zufolge wandte sich der Papst kürzlich mit einem die Einzelheiten genau festlegenden Vorschlag an die österreichisch-ungarische Regierung und Italien, die Kriegesgefangenen, welche länger als Jahresfrist sich in Gefangenschaft befinden, gegenseitig auszutauschen. Der Vorschlag wurde seitens der österreichisch-ungarischen Regierung zustimmend beantwortet. Die Haltung der italienischen Regierung gegenüber dem Vorschlage ist noch unbekannt.

### Unterlassene Friedensvermittlung?

Der „Secolo“ meldet, daß die angekündigt gewesene Friedensinterdation neutraler Staaten anläßlich des fünften Jahrestages des Kriegesbeginns auf besonderes Verlangen des Verbandes unterblieben sei.

### Charles Humbert unter schwerer Anklage.

Der Regierungskommissar reichte dem Militär-gouverneur von Paris einen Bericht ein, der Charles Humbert des Einverständnisses mit dem Feinde beschuldigt. Das Gesuch um Aufhebung der parlamentarischen Immunität wird dem Büro des Senats am 17. September, dem Tage des Wiederzusammentritts, vorgelegt.

### Englands zunehmende Verschuldung.

Englischen Blättern zufolge sagte der frühere Schatzkanzler Mc. Keena in der Unterhaus-Sitzung vom 1. August bei der Debatte über die neue Kreditvorlage, er fürchte, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo England, das in diesem Kriege seine Verbündeten mit so bedeutenden Geldbeträgen unterstützt habe, den Vereinigten Staaten ebenso große Beträge schulden werde, wie es jetzt von den anderen Verbündeten einzufordern habe.

### Eine spanische Vorhergabe.

Das Madrider Blatt „Liberal“ schreibt: Die Völker Europas stehen vor wichtigen Augenblicken. Vielleicht wird schon der kommende Monat Handlungen von entscheidender Wichtigkeit für die internationale Lage bringen.

### Bereinigung der Don- und Kubanregierung.

Nach einer Meldung des „Ruskij Golos“ führt die Donregierung mit der Kubanregierung und den angrenzenden Gebieten Verhandlungen über die Errichtung einer gemeinsamen Regierungsgewalt.

### Sewastopol als Handelshafen.

Nach einer Mitteilung der ukrainischen Telegraphenagentur erklärte der Ministerpräsident der Krim, Sukewitsch, daß Sewastopol zum Handels-hafen erklärt werden sollte.

### Der Handelsvertrag zwischen der Türkei und Aserbeidschan.

„Tiflis Listok“ teilt über den Vertrag zwischen der Türkei und Aserbeidschan mit: Die Vertragsschließenden sind verpflichtet, die gegenseitigen Handelsbeziehungen zu fördern und ohne Hindernisse die Waren frei auszuführen zu lassen. Zur dauernden Sicherung der Petroleumzufuhr von Baku nach Batum wurde ein Vertrag zwischen der ottomanischen, georgischen und aserbeidschanischen Regierung geschlossen.

### Amerika und der Krieg.

Die neue Vorlage auf Ausdehnung der Wehrpflicht in Amerika sieht die Neuaushebung von 1,5 Millionen Mann innerhalb der nächsten sechs Monate vor. Auf eine Anfrage im Senat erklärte der Staatssekretär des Inneren, Lansing, am letzten Freitag, auch Amerika rechnet mit der Kriegserklärung im Frühjahr 1919. Es bleibe aber nicht ganz ausgeschlossen, daß man auch schon früher zum Sieg und damit zum Frieden komme. Ferner meldet der „Berath“ aus Newyork: Man informierte die Pressevertreter, daß Amerika keiner Kriegserklärung an Rußland zustimme. Die militärische Lage bezeichnete Lansing als noch nicht reif zu Friedensbesprechungen.

## Ernährungsfragen.

Die erste Butterladung aus Finnland, etwa 100 000 Kilogramm, ist mit einem Dampfer im Lübecker Hafen eingetroffen.

Holländische kondensierte Milch für Deutschland. Nach dem Amsterdamer „Allg. Handelsblatt“ ist jetzt ein Anfaß mit der Verwendung von 200 000 Rikfen kondensierter Milch (zu je 25 Rikfen) ins Ausland gemacht worden, wovon 60 000 Rikfen nach Deutschland und 140 000 nach England gehen. — Es handelt sich hierbei um den Überschuß der den holländischen Molkereien für den Winter 1917-18 von der Regierung auferlegten Milchreserve, die gemäß der Zusage seit dem 1. Februar 1918 zum Auslandsexport freigegeben sein sollte.

## Bäder und Kurorte.

Aufgehobene Verkehrsbeschränkung. Die Aufenthaltbeschränkung für die Kurgäste im Bad Nauheim ist außer Kraft gesetzt worden.

## Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) In der Sommerfrische Rummhübel im Riesengebirge hat der Gemeindevorsteher Schulz Selbstmord verübt, indem er sich in einem Teiche bei Schmieberg ertränkte. Gegen Schulz schwebten mehrere Unterfuchungen, weil er an Lebensmittelschiebungen beteiligt gewesen sein soll. So hatte er, um die Gast- und Logierhäuser zu versorgen, Kubeln, Kartoffeln, Konserven in großen Mengen auf den Namen der Gemeinde bezogen, sie aber nur an die Gast- und Logierhausbesitzer zu entsprechenden Preisen abgegeben. Diese Handlungsweise des Bürgermeisters hatte in der minderbemittelten Bevölkerung des Ortes große Entrüstung hervorgerufen und sich in vielfachen Beschwerden an die dargelegten Behörden Luft gemacht. Sonst war Schulz ein tüchtiger Beamter und wegen seines persönlichen Wesens allgemein beliebt.

(Gesellenprüfung einer Schriftsetzerin.) In Marburg a. d. L. bestand Fräulein Gretel Muz, Tochter des dortigen Buchdruckereibesizers Muz, nach vierjähriger Lehrzeit die Gesellenprüfung mit der Note „gut“.

# Abtrennen und aufbewahren! Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

16. August 1918.

## Bekanntmachung.

### Neber Erzeuger-Höchstpreise für Obst.

(Aus dem „Reichsanzeiger“ Nr. 182 vom 3. August 1918.)

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) wird bestimmt:

#### § 1.

Der Preis für die folgenden Obstsorten darf beim Verkauf durch die Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

##### 1) Äpfel und Birnen.

Gruppe I. Tafelobst 0,35 Mk.

Tafelobst sind alle gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort nach Ablagerung zum Rohgenuss geeigneten Früchte unter Ausschließung sämtlicher kleinen, verknüppelten und beschädigten Früchte und mit Ausnahme von Edelobst.

Gruppe II. Wirtschaftsobst 0,15 Mk.

Wirtschaftsobst ist alles Schnitt-, Most- und Fallobst sowie das aus der Gruppe I angegebene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen, Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

##### 2) Zwetschen.

Zwetschen, Hauszwetschen, Hauszwetschen, Muszwpfäulen, Bannenzwpfäulen, Thüringer Pfäulen mit Ausnahme der Brennzwetschen 0,20 Mk.  
Brennzwetschen 0,10 Mk.

#### § 2.

Für Edelobst (Äpfel und Birnen) wird kein einheitlicher Höchstpreis festgesetzt. Hierfür darf dem Erzeuger durch die Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst oder die von diesen bestimmten Stellen ein nach der Güte und Wertbarkeit des Obstes zu bemessender höherer Preis als 35 Pf. bis zu 80 Pf. je Pfund, in besonderen Ausnahmefällen bis zu 100 Pf. je Pfund gewährt werden.

Als Edelobst kommt ausschließlich allerfeinstes, schon bisher in Stückfrüchten gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den vorerwähnten besten Sorten angehören, das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen und beim Versand zu sorgfältig verpackt sein muß, daß eine gute Ankunft gewährleistet ist.

#### § 3.

Auf den Erzeugerpreis von Tafeläpfeln und Tafelbirnen dürfen Aufbewahrungszuschläge berechnet werden, und zwar für die Zeit

vom 16. Oktober bis 31. Oktober 1918	3 Mk.
vom 1. November bis 15. November 1918	2 Mk.
vom 16. November bis 30. November 1918	2 Mk.

und dann je Monat und Zentner 2 Mk. mehr.  
Für Wirtschaftsobst dürfen Aufbewahrungszuschläge nicht gewährt werden.

#### § 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Berlin den 31. Juli 1918.

### Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: gez. von Tilly.

Veröffentlicht: Thorn den 15. August 1918.

Der Magistrat.

Nach der am 5. Mai 1918 in Kraft getretenen Bundesratsverordnung vom 2. Mai 1918 - R. G. Bl. 1918, Nr. 62 - war bei Lieferung folgender Gegenstände im Kleinhandel eine Rücklage zu bilden:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, einschließlich synthetischer Edelsteine, sowie Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen, einschließlich der mit Edelmetallen dotierten Gegenstände. Bei Gegenständen, die aus den im Satze 1 genannten Stoffen und anderen Stoffen zusammengesetzt sind, ist der wertvollere Bestandteil für die Verpflichtung zur Rücklage maßgebend. Die Verpflichtung zur Rücklage tritt nicht ein bei der Lieferung von Taschenuhren mit silbernen Gehäusen und verfilberten und mit Silber plattierten Gegenständen; ferner nicht von Edelmetallen, sowie Gegenständen aus oder in Verbindung mit Edelmetallen und von gefassten Steinen, sofern die Edelmetalle und diese Gegenstände zu technischen Zwecken bestimmt sind;

2. Werke des Plastik, Malerei und Graphik, sowie Kopien und Reproduktionen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung dreihundert Mark überschreitet.

Die Verpflichtung zur Rücklage tritt nicht ein bei der Lieferung von Originalwerken der Plastik, Malerei und Graphik deutscher Künstler oder innerhalb der letzten fünf Jahre verstorbener Künstler, die unmittelbar von dem Künstler oder nach seinem Tode von seinem Ehegatten, seinen Abkömmlingen oder seinen Eltern oder durch Verkauf oder Ausstellungsverbände von Künstlern vertrieben werden. Die Frist von fünf Jahren wird vom Abschluß des Umsatzgeschäftes über das Werk ab gerechnet;

3. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei oder Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen.

Als Lieferung im Sinne des Absatzes 1 gilt auch die Entnahme der Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zu Zwecken, die außerhalb der geschäftlichen Tätigkeit des Unternehmers liegen, und die Lieferung aufgrund einer Versteigerung, auch wenn der Auftraggeber eine selbständige geschäftliche Tätigkeit nicht ausübt, es sei denn, daß die Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung oder unter Mitwirkung zum Zwecke der Teilung eines Nachlasses stattfindet.

Bei der Feststellung, ob das Entgelt für die Lieferung den in Nr. 2 angegebenen Betrag überschreitet, ist von dem Entgelte für die Lieferung jedes einzelnen Gegenstandes auszugehen, es sei denn, daß mehrere auf einmal entnommene Gegenstände nach dem Zwecke, für den sie bestimmt sind, nach der Betrachtungsweise oder nach der Bestimmung des Verkäufers nur zu einem Gesamtpreise gemeinsam absetzbar sind; im Falle der Entnahme aus dem eigenen Betriebe ist das Entgelt maßgebend, das für Gegenstände der gleichen Art am Orte und zur Zeit der Entnahme aus dem eigenen Betriebe von Personen, welche die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt (Kleinhandelspreis).

Als Lieferungen im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind auch Lieferungen aus Verträgen über die Bearbeitung und Verwertung von Gegenständen anzusehen, wenn der Unternehmer das Werk aus Stoffen, die er zu beschaffen hat, herstellt und es sich bei diesen Stoffen nicht nur um Zutaten oder Nebenlagen handelt.

Die Verpflichtung zur Rücklage liegt demjenigen ob, der die Lieferungen ausführt.

Bei Personenvereinigungen haften die Vorstände oder Geschäftsführer für die Erfüllung der durch die Verordnungen vorgeschriebenen Verpflichtungen als Gesamtschuldner.

Bei Lieferungen aufgrund von Versteigerungen liegen die nach der Verordnung bestehenden Verpflichtungen den Versteigerern ob; diese sind berechtigt, einen der Rücklage entsprechenden Betrag vom Versteigerungserlöse zurückzubehalten.

Die Rücklagen betragen 10 % der Entgelte, die für Lieferungen in der Zeit vom 5. 5. 18 bis 31. 7. 18 vereinnahmt worden sind. Bei der Entnahme aus dem eigenen Betriebe gilt als Entgelt der Betrag der Herstellungskosten.

Vom 1. 8. 18 ab unterliegen Lieferungen, soweit sie Luxusgegenstände betreffen, einer erhöhten Steuer von 10 %. Was als Luxusgegenstand anzusehen ist, wird im § 8 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. 7. 18 näher bestimmt. Steuerpflichtige, die Lieferungen der vorbezeichneten Art ausführen, haben in jeder von ihnen unterhaltenen Niederlassung für die im § 8 genannten Gegenstände gesondert ein Lagerbuch und ein Steuerbuch zu führen. Aus dem Lagerbuch muß der Bestand der Gegenstände bei Beginn jedes Steuerjahres und der tägliche Ein- und Ausgang zu entnehmen sein. In das Steuerbuch, welches für jeden Kalendermonat gesondert zu führen ist, muß bei jeder Lieferung der Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, der Tag der Lieferung, der Betrag des Entgeltes, der Tag der Zahlung und der Steuerbetrag eingetragen werden.

Bei Lieferung nach § 8 findet die Veranlagung zur Steuer nach Ablauf jedes Monats statt. Die Bordrude zu den Steuererklärungen sind bei der Warenumschlagsteuerstelle zu entnehmen. Die Rücklagen für die Zeit vom 5. 5. 18 bis 31. 7. 18 sind im Laufe des Monats August zur Versteuerung anzumelden. Steuerpflichtige, die noch nicht im Besitze der vorgeschriebenen Bücher sind, haben diese sofort anzulegen und vom Geschehenen der Steuerstelle Mitteilung zu machen.

Der Umsatzsteuer mit 5 vom Tausend unterliegen seit dem 1. 8. 18 alle im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstige Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Verwertung und des Handels ausüben, soweit die Lieferungen und Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen. Die Steuerpflicht wird nicht dadurch berührt, daß die Leistung aufgrund gesetzlicher oder behördlicher Anordnung bewirkt wird oder kraft gesetzlicher Vorschrift als bewirkt gilt.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn die Steuerpflichtigen Gegenstände aus dem eigenen Betriebe entnehmen, um sie zu außerhalb ihrer gewerblichen Tätigkeit liegenden Zwecken zu gebrauchen oder zu verbrauchen. Dabei gilt als Entgelt derjenige Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Das Umsatzsteuergesetz vom 26. 7. 1918 sieht den Buchführungszwang für sämtliche Steuerpflichtige vor. Ausgenommen sind nur diejenigen Pflichtigen, welche im Jahre 1917 einen Umsatz von weniger als 3000 Mark nachgewiesen haben; doch liegt es im Interesse derselben, die Entgelte für Lieferungen und Leistungen aufzuzeichnen, um im gegebenen Falle den Umsatz einwandfrei nachweisen zu können.

Nach § 14 haben die Steuerpflichtigen ihr Unternehmen sofort der Warenumschlagsteuerstelle anzugeben.

Setzt der Steuerpflichtige die im § 8 genannten Gegenstände im Kleinhandel um, so muß dies in der Anzeige unter Bezeichnung der Art der Gegenstände angegeben werden. Die Anzeige ist innerhalb zwei Wochen zu ergänzen, wenn ein Unternehmen den Kleinverkauf auf Gegenstände der im § 8 genannten Art erstreckt, die es bisher nicht geführt hat. Ausgenommen von der Anmeldepflicht sind nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche im Jahre 1917 einen Umsatz versteuert und nicht Gegenstände nach § 8 geführt haben.

Die Nichtbefolgung der Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes ist unter Strafe gestellt.

Weitere Auskünfte erteilt die Warenumschlagsteuerstelle, Rathaus, Zimmer 48.

Thorn den 14. August 1918.

### Der Magistrat.

Warenumschlagsteuerstelle.

## Ausführungsbestimmungen

### über den Brot- und Mehlverbrauch

zur Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 29. Juli 1918, betreffend den Verbrauch von Fröchten aufgrund der Reichsgetreide-Ordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 435).

Die Abgabe von Mehl und Backwaren gegen Brotmarken an die Bewohner des Landkreises Thorn ist gestattet. Auf Brotmarken des Landkreises können auch Brot und Mehl im Landkreise bezogen werden.

Jeder Zwickelhandel mit Mehl ist verboten, ebenso ist Bäckereibetrieb im Handel mit Mehl untersagt.

Jeder Haushaltungsvorstand erhält aufgrund eines vom städtischen Verteilungsamt für ihn auszufüllenden Brotartenansweises für jede Person seines Haushaltes Brotmarken für 4 Wochen.

Möbliert wohnende Personen haben keinen Anspruch auf einen besonderen Brotartenansweis. Sie werden dem Haushalt zugeschrieben, der die Wohnung inne hat. Ausnahmen sind nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats zulässig. Jeder Wohnungswechsel ist innerhalb 8 Tagen dem Verteilungsamt anzugeben.

Die auf Brotmarken abzugebende Menge an Brot und Mehl wird vom Magistrat jeweils bekanntgegeben.

Schwer- und Schwerarbeiter erhalten Brotzulagen nach den verfügbaren Mengen und bestehenden Vorschriften; das Gleiche gilt für werdende Mütter aufgrund einer Bescheinigung des Arztes oder der Hebamme während der letzten Hälfte der Schwangerschaft.

Markenausgabestelle ist das städtische Verteilungsamt Culmerstraße 16.

Für 4 wöchentlichen Brotartenausgabe werden die Nebenausgabestellen jedesmal bekanntgegeben.

Die Anstellung der Maß- und Schrotkarten findet durch das städtische Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, statt.

1. Roggen- und Weizenbrot darf nur in den vom Magistrat jeweils bekannt gemachten Stücken hergestellt und nur nach Gewicht gegen Brotmarken verkauft werden. Das Gebäck ist dem Käufer auf einer bereitzuhaltenden Waage bei jedem Kauf vorzumiegen.

2. Zur Herstellung von Kuchen dürfen an Roggen- und Weizenmehl zusammen nicht mehr als 10 Prozent des Kuchengewichts verwendet werden. Die Herstellung von Honigkuchen und Pfefferkuchen, Keks und Biskuits unterliegt den besonderen Vorschriften der Reichsgetreidebestelle. Der Verkauf von Kuchen und Honigkuchen ist ohne Brotmarken gestattet.

3. Bäckereien wird die gewerbsmäßige Herstellung von Kuchen verboten; sie dürfen auch keine in Haushaltungen hergestellte Teige weder zu Kuchen noch zu Brot ausbaden. Ausnahmen sind nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats zulässig.

4. Als Haushaltungsmittelglieder (§ 8 der Anordnung) gelten alle Personen, die regelmäßig die Nacht in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes zubringen, also außer den Diensthöfen z. B. beim Arbeitgeber wohnendes Gewerbetreibendes, Zimmerarbeiter und Schlafwachen.

5. Anwohnerinnen, Wäscherinnen, Näherinnen usw. müssen zur Arbeitsstelle in fremdem Haushalt ihr Brot mitbringen, oder ihre Brotkarte dem Arbeitgeber zur Beschaffung von Brot für den Arbeitstag überlassen. Wird das Brot mitgebracht, so ist der Einkaufspreis mit 15 Pfennig für den Arbeitstag zu erstatten.

6. Bäcker und Mehlhändler haben die abgenommenen Brotmarken in Reihen und nach einzelnen Arten geordnet in Bogen aufzulieben, die durch Marken nachgewiesene Mengen in einen Abrechnungszettel einzutragen und die Richtigkeit mit ihrer Unterschrift zu bescheinigen.

Die Abrechnung hat am Dienstag und Freitag jeder Woche unter Abgabe der Marken und des Abrechnungszettels bei der städtischen Markenabrechnungsstelle zu geschehen.

Diese weist darauf die entsprechende Messmenge an.

Die Erstattung von Mehl an Bäcker findet am Dienstag nur auf Marken der laufenden und der vorhergehenden Woche, am Freitag nur auf Marken der laufenden Woche statt.

Mehlhändler erhalten für Lieferung von Brotmarken der vorhergehenden laufenden und der folgenden Woche, am Freitag auf Marken der laufenden und folgenden Woche Mehl erstattet.

6. Brotmarken dürfen nur während der aufgedruckten Laufzeit mit Backwaren beliefert werden.

7. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen der §§ 48, 49 der vorstehenden Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 19. Juli 1918.

8. Diese Ausführungsbestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Mit dem gleichen Tage treten die Anordnung des Magistrats Thorn vom 2. April 1917 über die Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 2. April 1917 außer Kraft.

Thorn den 15. August 1918.

### Der Magistrat.

## Verlust von Lebensmittelfarten.

Gilt die Brotkarte und Lebensmittelfarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verbandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Die Lieferung des ungefähren Jahresbedarfes von

12000 kg Roggenbrot,  
4000 " Weizenbrot u.  
400 " Zwieback

für das städtische Krankenhaus,  
6000 kg Roggenbrot n.  
1600 " Weizenbrot

für das Wilhelm-Augusta-Stift,  
sowie  
2500 kg Roggenbrot  
700 " Weizenbrot

für das Siechenhaus Thorn-Moder soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1918 bis 31. März 1919 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Angebote auf diese Lieferungen sind bis zum 1. September d. Jz., Rathaus, Zimmer 15, einzureichen.

Die Lieferung kann auf eine der Anstalten beschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau 2 zur Einsicht aus.

Zu den Angeboten muß die Erläuterung enthalten sein, daß dieselben aufgrund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn den 2. August 1918.

Der Magistrat II.

## Abgabe von Kaffee-Ersatzmitteln für Gewerbebetriebe.

Anstalten und gewerbliche Betriebe, welche Getränke gegen Entgelt abgeben und Ansprüche auf Zulassung von Kaffee-Ersatz zu haben glauben, werden ersucht, dem Lebens- und Futtermittelbüro, Melkenstraße 3/5, bis zum 20. August 1918 anzugeben:

a) welche Menge Kaffee-Ersatzmitteln monatlich gebraucht werden,

b) von welchen Betrieben sie diese bezogen haben.

Da die zur Verfügung stehende Menge sehr gering ist, wird ersucht, die Anmeldung auf das äußerste Maß herabzusetzen.

Thorn den 12. August 1918.

Der Magistrat.

## Fischverkauf.

Zum Fischverkauf wird für die Zeit vom 18. August bis 31. August 1918 der Abschnitt Nr. 31 der Lebensmittelkarte G angesetzt.

Jeder Abschnitt berechtigt zum Einkauf von

1) 2 Pfund frischen Fisches

und zwar:

Die Abschnittsgrößen sind grau und gelb am Dienstag und Mittwoch, blau, gelb, rot und braun am Donnerstag, Freitag und Sonnabend jeder Woche.

Die vielfach vertretene Ansicht, daß nach 10 Uhr vormittags Fische ohne Marken verkauft werden dürfen, ist irrig. Solange Käufer mit Marken nach 10 Uhr auf dem Markte anwesend sind, müssen an diese die Fische abgegeben werden.

Thorn den 14. August 1918.

Der Magistrat.

## In kaufen gesucht

Kleines, besseres Gartengrundstück, auch in best. Straße Modern zu kauf. gel. Angebote mit Preis und Anzahlungsumme unter U. 2645 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Zu kaufen gesucht:  
kleines Grundstück mit 2-10 Morgen Land in Schirp, Klein- oder Groß-Neslau auch Podgorz bevorzugt. Gest. Angebote unter K. 2660 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Zu kaufen gesucht:  
ein Sopha mit zwei Sessel, ein Büfett, ein Diplomat-Schreibtisch, ein Leppich, groß. Angebote unter T. 2619 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein Bett zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 2658 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Dung zu kaufen gesucht. Kaufi waggungsweise K. Freder, Ostluis, Post-Lauer.

## 15 Kohlenbadeöfen,

130 Liter, noch billig lieferbar.  
Gebr. Franz,  
Königsberg i. Pr.,  
Instalateure erhalten Rabatt.

## Kaffeebrenner

in verschiedenen Größen neu eingetroffen  
Gustav Heyer,  
Breitestr. 6, Fernruf 517.  
Rote

## Gummischeiben

für Selter- und Bierflaschen treffen in nächster Zeit ein.  
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

## Selter- und Bierflaschen,

frachtfrei jeder Bahnstation, empfiehlt  
Karl Dahlmann, Graudenz,  
Grabenstr. 50/51, Fernr. 215.

## Bierleitungen-Reinigungspulver.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

## Gummiringe

f. Kon.-Gl., groß 45 Pfg., mittel 20 Pfg. (Wiedererf. Rabatt). Dfd. Glb.-Lampen-Vertrieb, Königsberg i. Pr.

## Holzbohrerleisten,

bester Ersatz für Fensterrill.  
Hau- und Anstaltsgesell  
Fritz Alnatal, Reulnibücher Markt 14

## Jagdanzug.

Suche einen gut erhaltenen Jagdanzug sowie Regenmantel zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unter H. 2662 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Rinderportliegewagen

gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Buntkowski, Melkenstraße 79, 2.

## Nähmaschinen

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter J. 1684 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Eine geb. Kinderbadewanne

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter X. 2673 an die Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.

## Trock. Kirschlorbeer

von der Sauerliche kauft in kleinen und großen Quanten  
Eugen Sommerfeldt,  
born. Otto Alberty, Graudenz.

## Wohnungsgesuche

Freundliche 3-Zimmerwohn. per Halb oder 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote unter O. 2664 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

## Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit von kinderlosem Ehepaar zum 1. September entl. früher gel. Angebote mit Preisangabe unter S. 2593 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Kinderloses Ehepaar sucht ab 1. 9. 18 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Gest. Angebote unter S. 2643 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Anständige, junge Dame sucht ein II. Zimmer oder auch Schlafstelle. Angebote unter J. 2674 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Sehr ruhiger, anständiger Herr sucht für die Dauer ab 1. 9. 18 einfach möbliertes Zimmer in der Bromberger Vorstadt. Angebote unter Z. 2675 an die Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.

Beamter sucht möbliertes Zimmer, möglichst Stadt. Angebote unter D. 2679 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.